



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

61 (6.2.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Befreiung. Bei sonst. Abnahme der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17800 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle K. 1.941 (Bismarckhaus), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schwabingerstr. 19/20 u. Westendstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Adresse: 12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kollisions- und Kollektions-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Absagen wird keine Verantwortung übernommen. Früherer Gewähr, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Scharfe Zuspitzung der Koalitionskrisis

Troher Bierabend bei Hindenburg als Lichtblick in der Mißstimmung

Unverantwortliche Berichterstattung

□ Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Beim Reichspräsidenten fand gestern mit aller Feierlichkeit und dem als selbstverständlich empfundenen Prunk, der in diesem Hause heimisch wurde, seit Hindenburg dort einzog, ein Bierabend statt, ein ausgeprochen parlamentarischer Abend. Es waren vorzugsweise die Kreise geladen, die, höchst zurecht, die Politik zum Lebensberuf erkoren haben, also Parlamentarier, Regierungsbeamte und Presse.

Man war ein wenig beklommen, als man kam. Das Hin- und Hergewirge im Reichstag mit dem beinahe tragischen Ausgang lag einem noch in den Knochen. Aber nach und nach wurde die Stimmung heller und freundlicher und je später es wurde, umso tröstlicher begann man wieder in die Zukunft zu blicken. Das war freilich einzuweilen nicht viel mehr als eine rein stimmungsmäßige Auffassung der Dinge. Wenn man das Für und Wider rein sachlich auf sich wirken läßt, sieht man doch nicht recht, wie man zueinander kommen will.

Die „Germania“ teilt heute wortwörtlich den Lösungsvorschlag mit, den das Zentrum unterbreitet hat: 1. Die Zentrumsfraktion erhält die ihr zustehende Vertretung im Kabinett durch insgesamt drei Minister. 2. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei erachtet sich in dem erweiterten Reichskabinett erst koalitionsmäßig daran gebunden, wenn die große Koalition in Preußen vollzogen ist. 3. Bis zur Erledigung der Koalitionsfrage in Preußen wird im Reich die Bildung des interfraktionellen Ausschusses eingeleitet. 4. Herr Dr. Kaas wird als Vorsitzender der deutschen Zentrumsfraktion die Erklärung abgeben, daß er mit allen Kräften sich um eine beschleunigte Erledigung der Koalitionsfrage bemühen werde.

Die „Germania“ ist sehr erkrankt und ist schlicht enttäuscht, daß die Deutsche Volkspartei diesen letzten Vermittlungsvorschlag, mit dem die Zentrumsfraktion des Reichstags bis an die äußerste Grenze gegangen, nicht mit ruhigem Gemute angenommen hat.

Der billig zu urteilen gewöhnt ist, wird nicht finden können, daß der Zentrumsvorschlag bei näherer Betrachtung gewirnt. Es ist und bleibt ein leoninischer Pakt, bei dem das Zentrum zunächst einmal seinen Gewinn in Sicherheit bringt und die Deutsche Volkspartei mit Hoffnungen und Entwürfen abspricht. Aber die „Germania“ bleibt dabei, daß dies das unwiderruflich letzte Angebot ist. Darüber hinaus könnte das Zentrum, weder zwecklose Verhandlungen verschleppen

nach überhaupt die Verantwortung für die Politik der Reichsregierung weiter tragen.

„Das Zentrum wird in loyaler Weise das Ergebnis der Bemühungen abwarten, die der Reichskanzler heute vormittag noch unternehmen wird. Wenn es ihnen nicht beschieden sein sollte, eine Änderung der politischen Lage herbeizuführen, wird keine Entscheidung endgültig fallen.“

Gestern Abend im Reichspräsidentenhaus hieß es indes, der Reichskanzler Müller hätte noch ein Mittel in letzter Stunde, den Krach dieses beschämenden, außenpolitisch schlechthin nicht zu rechtfertigenden Auseinanderbrechens der bisher in der Regierung beteiligten Parteien im Augenblick des Zusammenstehens der Sachverständigen-Kommission zu vermeiden.

Wie das Konzept lautet wird, hat der Reichskanzler einwillen nicht verraten wollen. Die nächsten Stunden schon müssen es enthüllen.

Die Entscheidung liegt beim Zentrum

Heute mittag muß sie fallen

□ Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Koalitionsverhandlungen stehen dicht vor dem Scheitern. Die Bemühungen des Kanzlers, die Differenzen zwischen Zentrum und der Volkspartei auszugleichen, haben in den Besprechungen, die er gestern mit beiden Parteien pflog, zu einem Ergebnis nicht geführt. Die Schuld an dem negativen Ausgang liegt ohne Zweifel an dem mangelnden Entgegenkommen des Zentrums, das die Kardinalforderung der Volkspartei nach einer homogenen Regierung im Reich und in Preußen durch Vorseparungen abtun wollte. Es ist begreiflich, daß die Volkspartei sich mit einem Ministerium in Preußen nicht zufrieden geben konnte. Zwar hat sich das Zentrum schließlich bequemt, mit „nur“ zwei Ministerämtern im Reich vorlieb zu nehmen. Dafür wollte es dann aber eine koalitionsmäßige Bindung an das Kabinett nicht eingehen. Auf solcher Basis war eine Einigung nicht zu erzielen, obwohl die Demokraten wegen des Justizministeriums keinerlei Schwierigkeiten machten.

Der letzte Wunschversuch, den der Kanzler im Hintergrund hält, und der das Zentrum veranlaßt, von einer Zurückziehung des Herrn von Guérard aus dem Kabinett fürs erste noch Abstand zu nehmen, hat kaum Aussicht auf Erfolg. Worin er besteht, wollte man gestern

noch nicht. Wenn der Reichskanzler meint, die Volkspartei doch noch umstimmen zu können, so möchten wir für unseren Teil glauben, daß er sich einer Täuschung hingibt. Es ist am Zentrum, seine überspannten Forderungen zurückzuschrauben. Tut es das nicht, so wird man es eben einmal ohne Zentrum versuchen müssen.

Die Entscheidung ist bis heute mittag 12 Uhr verlagert. Dann wird es sich zeigen ob das Zentrum darauf besteht, sich in den Schmolzintzel zurückzuschließen. Eine Krise für die Regierung als solche würde das Ausscheiden des Zentrums noch nicht bedeuten. Man wird gegebenenfalls eben versuchen, ohne es zu regieren. Daß das Zentrum nun zur offenen Fehde übergehen und den Sturz des Kabinetts durch Einbringung eines Misstrauensvotums betreiben wird, ist nicht anzunehmen. Abzuwarten bleibt, wie sich die Bayerische Volkspartei verhalten wird. Gestern Abend verlautete im Reichstag, daß sie das böse Beispiel des Zentrums nicht nachahmen und ihren Vertreter, den Postminister Schädl, nicht zurückzutreten beabsichtigen.

Alles in allem: Ein recht beschämender innenpolitischer Anstalt für die kommende Reparationskonferenz.

Ueberflüssige Beamte bei der Post?

Wie aus Berlin gemeldet wird, liegt dem Verwaltungsrat der Reichspost gegenwärtig ein Gutachten des Reichspostkommissars über das Personalwesen bei der Reichspost vor. Danach wird der Bedarf an höheren Beamten auf 1200 geschätzt, während der Bestand 2272 beträgt. Nach den Berechnungen der Reichspost beträgt der Ueberstand an höheren Beamten nur 832. Nach dem Gutachten sind weiter 1500 gehobene mittlere Beamtenstellen mit Dienstposten des einfachen mittleren Dienstes zu besetzen. Der Bericht spricht auch den Wunsch auf Vermehrung der weiblichen Beamten für den einfachen Postdienst aus. Schließlich sollen 5000 Unterdienstposten in Arbeiterdienstposten umgewandelt werden.

Ohne einen neuen Abbau zu empfehlen, sollen durch Gewährung von Vergünstigungen zahlreiche gehobene, mittlere und höhere Beamten veranlaßt werden, ihre Versetzung in den Ruhestand selbst nachzusuchen.

Die vom Sparkommissar errechnete Ersparnis wird mit 20,2 Millionen angegeben.

Die Reichspost errechnet demgegenüber 7,8 Millionen. Wenn die Verringerung der Beamtenschaft durchgeführt würde, würden nach dem Gutachten 463 Millionen Mark erspart werden, was sich allerdings erst nach zwölf Jahren völlig auswirken könnte. Insgesamt ist bei der Reichspost selbst die Ersparnismöglichkeit auf nur 36,8 Millionen Mark beziffert.

Tod des Amerikaflegers v. Günefeld

Möglicher Tod während einer Operation

Am Dienstag verstarb im Berliner West-Sanatorium der bekannte Ozeanflieger, Freiherr v. Günefeld. Wegen eines langwierigen schweren Magenleidens sollte am Dienstagabend eine Operation vorgenommen werden. Bereits in der Narkose trat der Tod ein.

Mit dem plötzlichen Tode dieses Mannes, der in der Nachkriegszeit im besten Alter alljährlich zu Ende gegangen. Im Bewußtsein des neuen Deutschlands wird von Günefeld fortleben, gerade weil er gezeigt hat, daß auch die sogenannten Intellektuellen durchaus nicht bei den Forderungen der Gegenwart in Sport und Technik zurückstehen. Sein Ozeanflug, der erste in der Ost-West-Richtung, hat neben der mutigen Tat selbst auch eine geistige Bedeutung; mit dem dankbaren Gedanken daran wird das deutsche Volk jetzt von diesem Fliegerhelden Abschied nehmen. Er hat in der kurzen Zeit, die ihm das Leben ließ — wie viele seiner Kameraden sind ihm früher vorangegangen —, von der heutigen Welt mehr gesehen als unzählige, die ihn an Jahren überdauern. Ein Rückblick auf sein Leben mag das vergegenwärtigen.

Ernst Günther Freiherr von Günefeld wurde am 1. Mai 1892 zu Königsberg in P. als Sohn eines preussischen Offiziers geboren. Seine Schulzeit verbrachte er auf dem Gymnasium in Sieglitz und studierte danach drei Semester Philosophie auf der Universität Berlin. Er widmete sich dann eine Zeit lang dramaturgischen Studien und fand Anstellung als Dramaturg in einem Berliner Bühnenverlag. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig, wurde aber wegen schwächlicher Körperbeschaffenheit, erhöht durch vorangegangene Krankheit, zurückgewiesen. Er meldete sich daraufhin als freiwilliger Motorradfahrer, wurde angenommen und zum Stabe der Marinedivision in Flandern kommandiert. Im September 1914 wurde er vor Antwerpen durch Schrapnellbeschuß an beiden Beinen schwer verwundet und lag sieben Monate im Lazarett. Die Verletzung eines Beines, die erst durch Operation 1927 behoben worden ist, verminderte ihn an weiterer militärischer Tätigkeit. Seit 1915 wurde er deshalb vom Auswärtigen Amt in verschiedenen Spezialaufträgen nach Konstantinopel und Sofia, wo ihn Graf Ferdinand durch besondere Freundschaft ausgezeichnete, geschickt. Ende 1916 kam er als Vizekonsul nach Warschau in Holland. Dort war es v. G., der, als in den Revolutionskämpfen Kaiser Wilhelm II. und der Kronprinz die holländische Grenze überschritten, sie in Abwesenheit des

deutschen Konsuls empfing und für sie tätig war. Nach der Revolution nahm v. G. seinen Abschied vom auswärtigen Dienst und verbrachte die nächsten Jahre bis 1920 beim deutschen Kronprinzen in Weimar. Dann war er als Leiter der Zweig-Verwaltungsstelle der Reichsfinanzverwaltung in Bremen tätig. Seit 1923 ist er Presse-Syndikus und Propaganda-Chef des Norddeutschen Lloyd in Bremen und z. Z. für seinen Amerikaflug beurlaubt.

Im August 1927 hatte v. G. zum ersten Mal die Absicht, mit dem Piloten Kochl zusammen einen Ozeanflug mit der „Bremen“ zu unternehmen. Durch den plötzlichen Tod seines Vaters sah er aber von der Beteiligung am Fluge ab, der dann wegen heftiger Stürme auf See westlich von Irland abgebrochen werden mußte. Im Winter darauf bereitete v. G. in aller Heimlichkeit einen zweiten Ozeanflug vor. Aus Darslehen privater Freunde in Bremen und in anderen Städten Deutschlands sammelte er allmählich eine Summe von 100.000 Mark, kaufte das Flugzeug D 1167, ein einmotoriges Janterslandflugzeug, das kurz vor dem Start auf „Bremen“ umgetauscht wurde, schloß mit Kochl als Führer ab, und am 27. 8. 28 verließ die zweite „Bremen“ ohne alles Aufsehen Tempelhof zu einem Ozeanflug mit Zwischenlandung in Irland. Nach neunzehnstündigem Flug landete sie auf dem Flugplatz Baldonnel in Irland. Vier wurden die Flieger bis zum 12. 4. durch unangenehme Wetter aufgehalten, harter aber an diesem Tage früh 5 Uhr mit Commander Fitzmaurice als zweiten Flugzeugführer nach Amerika und landeten am 14. 4. wegen Nebels und eingetretener Benzinmangels auf Green Island an der Nordwestküste von Newfoundland. Ein Weiterflug mit der leichtbeschädigten „Bremen“ ergab sich der Eisverhältnisse wegen als unmöglich; die Flieger mußten von einem kanadischen Flugzeug abgeholt werden. Die Reise, die die Flieger anschließend durch Amerika unternahmen, gestaltete sich zu einem Triumphzug. In letzter Zeit hatte Günefeld einen erfolgreichen Ozeanflug unternommen.

Seit seiner Jugend war Günefeld auch schriftstellerisch tätig. Von ihm erschienen sind: „Kleine Viedlein“ (1916); „Ich schwur einen Eid“ (Geschichte 1926); „Die Stunde der Entscheidung“ (3 Einakter, 1926); „Das Konzert“ (Kaufspiel, 1927); „Die Fahrt vor dem Glück“ (Komödie, 1927); „Biblische Gestalten und Gesänge“ (1928). Sein Drama „Hagen von Trone“ wurde 1927 in Bremen aufgeführt. Ueber seine Weimarer Zeit hat er ein kleines Buch „Der Kronprinz im Exil“ (Karl Curtius, Berlin) herausgegeben.

Der Prozeß gegen „Immertreu“

Im Laufe der Dienstagverhandlung in dem Prozeß gegen Mitglieder des Vereins „Immertreu“ wurde bekannt, daß die Strafschlichtung am Schlesienschen Bahnhof inzwischen ein drittes Todesopfer gefordert habe. Der von einem Zimmermann mit dem Messer gestochene Malchin ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Angeklagte der Zimmerleute versicherte, daß seine Abmachungen über die Zeugnisaussagen zwischen den Zimmerleuten und dem Verein „Immertreu“ haltgefunden hätten. Der als Zeuge vernommene Wirt des Kunstlofals der Homburger trat energisch für seine Stammgäste ein, deren Gegner bereits mit Gummiknüppeln, Stöcken usw. zum Zwecke eines Ueberfalles in das Lokal gekommen seien.

Zu erregten Szenen kam es bei der Vernehmung des Kriminalbeamten Verndorff, der erklärte, er habe von einer Betrückerperson Angaben erhalten, die für die „Immertreuen“ sehr beläsend seien. Diese Person könne jedoch nicht vor Gericht erscheinen, da sie von den „Immertreuen“ persönliche und wirtschaftliche Schädigungen befürchte.

Schlenderpreise auf Kosten der Lieferanten

□ Paris, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Eine neue Betrugsaffäre wird aus Marseille gemeldet, bei der die Geschädigten um etwa 500.000 A geprellt wurden. Die Betrüger wandten den alten Trick an, Waren auf Kredit zu kaufen und zu billigen Preisen möglichst schnell loszuschlagen und mit dem Erlös zu verschwinden, ohne die Lieferanten zu bezahlen. Der Chef dieser Schwindelserie war ein ehemaliger Schneider namens Gagny, dem sein Handwerk offenbar zu mühselig war und der es einträglicher fand, ein großes Exporthaus zu gründen, dessen Geschäftsprinzip der erwähnte Schwindel war. Er verlegte sich besonders auf den Handel mit Seide- und Baumwollgewebe, die er zu Schlenderpreisen absetzte. Als die Lieferanten schließlich auf Bezahlung der Waren drängten, ergriff Gagny die Flucht und überließ es seinem Buchhalter, einem Schweizer, gegen den Abrienss Androschewski vorliegt, der Polizei Auskunft über das Schwindelunternehmen zu geben.

Der Reichstag zur Erwerbslosensfürsorge

Programmatische Ausführungen des Reichsarbeitsministers

In Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung richtete Graf Beckarp (Dnail) die Aufmerksamkeit des Hauses auf Vorgänge, die, wie er erklärte, großes Aufsehen erregt hätten und ein sofortiges Einschreiten erforderten. In einer Broschüre Sozialdemokratie und Wehrproblem, deren Verfasser Angehörige der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind, seien landesverräterische Äußerungen enthalten. Als Verlagort und Adresse der Herausgeber sei das Gebäude des Reichstags bezeichnet worden. (Hört, hört!) Die deutsche Fraktion habe eine Interpellation hierzu eingebracht. Graf Beckarp hat den Reichstagspräsidenten, die Verantwortung der Interpellation zu verbinden mit einer Erklärung, was er gegen den Mißbrauch des Reichstagsgebäudes zur Verbreitung landesverräterischer Schriften zu unternehmen gedenke. (Beifall rechts, Unruhe links.) Präsident Lohde sagte zu, die Angelegenheit untersuchen zu wollen.

Der Reichstag begann dann die Beratung der Anträge und Interpellationen aller Parteien über die Frage der Erwerbslosensfürsorge.

Jobasch (Kom.) stellte fest, daß rund 2,2 Millionen Arbeitslose vorhanden sind, und begründete Anträge seiner Partei zur Erwerbslosensfrage. Als der Redner erklärte, der sozialdemokratische Reichsfinanzminister sei nur eine Marionette des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, von dem er gleich einem Hampelmann hin- und hergezogen werde, erhielt er einen Ordnungsruf.

Reichsarbeitsminister Bischoff

erklärte, die Regierung lasse sich von ihrem sozialen Verwirkeln und Verständnis der sozialen Not von niemandem und von der Sozialdemokratie überreifen. Unter lärmenden Zwischenrufen fuhr der Minister fort: die Reichsregierung beabsichtigt das Arbeitslosensproblem nicht nur vom Standpunkt des Gelegenheits- und kennt nicht nur seine wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhänge, sondern wir vergessen nie das menschliche oder vielmehr das unheimliche Element, das die Arbeitslosigkeit für den Betroffenen bedeutet. Die Höhe der Kosten, die Ausgaben, Brüche und Verluste führt dem Ministerium mit erschütternder Deutlichkeit tagtäglich das Problem der Arbeitslosigkeit vor Augen. Die Kosten der Arbeitslosen erreichen jetzt wieder fast die Höhe von 1928; augenblicklich ist die Zahl 2,2 Millionen. (Hört, hört!) Wie Sie (zu den Kommunisten) auf die Zahl von 2,2 Millionen kommen, ist schätzerhaft. (Lärm bei den Kommunisten.) Es gibt heute 2,2 Millionen, die unterzählt werden. (Lärm bei den Kommunisten.) Das sind 600000 mehr als vor Jahresfrist. Dazu kommen die Familienangehörigen; rechnet man die Zahl nicht feststellen, weil ein Teil der Ausgaben nicht mitgezählt ist. Das Gewicht dieser Zahlen ist schwer zu sagen, aber in manchen Teilen der Presse ist der Umfang der Arbeitslosigkeit allzu leichtfertig zu hoch gegriffen. Die schwierige Lage des Arbeitsmarktes in diesem Winter beruht auf dem

Rückgang der Konjunktur

seit einer Reihe von Monaten und auf dem ungewöhnlich anhaltenden scharfen Frost, der einen großen saisonmäßigen Rückschlag hervorgerufen hat. Die Sturzarbeit weist ebenfalls einen recht ernsten Stand auf, wenn er auch nicht so unangenehm ist wie bei der vollen Arbeitslosigkeit. Nach der Gewerkschaftsstatistik war die Sturzarbeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern im Dezember 1928 etwas mehr als doppelt so groß wie im Vorjahre. Bei der starken Arbeitslosigkeit mußten natürlich auch die Mittel der Reichsanstalt für

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hart in Anspruch genommen werden. In der Debatte ist allerdings die Lage mit einem über das berechnete Maß hinausgehenden Optimismus dargestellt worden, indem man davon sprach, daß die Reichsanstalt vor ihrem finanziellen Zusammenbruch stehe. Mit solchen Äußerungen sollte man vorsichtiger sein. Ende vorigen Monats war der Notstand der Reichsanstalt erschöpft. Das war vorausgesetzt, und es liegt in dem finanziellen Plan der Arbeitslosenversicherung, daß das Reich mit Darlehen eintreten muß, wenn der Notstand und die Beiträge nicht mehr ausreichen. Die Mittel des Reichs werden aber nicht wie früher als Zuschüsse, sondern nur als Darlehen gegeben und werden zurückgezahlt, wenn die Lage sich bessert. Daß die Reichsanstalt jetzt Darlehen beim Reich aufnimmt, bedeutet also nicht, daß sie vor ihrem finanziellen Zusammenbruch steht. Die Darlehen haben bisher nicht eine Höhe erreicht, die ihre Rückzahlung ausgeschlossen erscheinen läßt. Andersfalls würde zu überlegen sein, ob der finanzielle Aufbau der Arbeitslosenversicherung geändert werden müßte. Die Zahl der Verlorenen, die die Sonderunterstützung bei berufsunfähigkeit erhalten, ist nicht gering und wird, wenn der strenge Winter anhält, auch beträchtlich bleiben. Das entlastet die Reichsanstalt, schafft aber eine höhere Belastung für das Reich, denn dieses trägt vier Fünftel der Kosten der Sonderfürsorge. Die Ausgaben des Reichs dafür waren mit 28 Millionen geschätzt; die Entwicklung wird zeigen, ob der Betrag ausreicht. Im übrigen stellt die Arbeitslosenversicherung einen ersten Versuch dar, und das Geschehene bedeutet noch nicht das letzte Wort

auf diesem schwierigen Gebiet. Aber die Reichsregierung glaubt, daß der Zeitpunkt für eine wesentliche Änderung der Arbeitslosenversicherung noch nicht gekommen ist. Deshalb bitte ich, die Anträge zur Änderung dieses Gesetzes nicht anzunehmen. In der Frage der Krisenlöhre meint auch die Regierung, daß der Kreis der hier angefallenen Bezüge erweitert werden muß. Die erweiterte Zulassung soll zunächst für drei Monate, also bis Anfang Mai, gelten. Das weitere hängt vom Arbeitsmarkt ab. Zu den Anträgen auf Verlängerung der Unterstützungsdauer in der Krisenlöhre bemerkt der Minister, daß es in diesem Augenblick noch nicht notwendig sei, die Unterstützungsdauer weiter auszudehnen, aber die Regierung werde auch hier die weitere Entwicklung beachten. Die Bemerkungen, durch Ausbau von Arbeitsvermittlung Arbeitslose möglichst bald in eine Arbeitssuche unterzubringen, seien in den letzten Monaten verwirklicht worden. Das Ziel sei, ein geschlossenes, gleichmäßiges Netz leitungsfähiger Vermittlungsstellen über das ganze Reich zu schaffen. Das Reichsarbeitsministerium sei auch nach wie vor gemeinsam mit dem Reichsfinanzministerium bemüht, den Arbeitsmarkt durch Anträge der öffentlichen Hand möglichst zu beleben. So sehr wir von der Notwendigkeit der Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit überzeugt sind, so wissen wir doch, daß die Arbeitslosigkeit nicht mit den Mitteln der Sozialpolitik beseitigt werden kann.

Nur aus einer Veränderung unserer ganzen politischen und wirtschaftlichen Lage kann sich eine durchgreifende Hilfe ergeben. Deshalb sind die bevorstehenden Verhandlungen in der Reparationsfrage auch für die Entwicklung unseres Arbeitsmarktes überaus bedeutungsvoll, und ich hoffe, daß alle Teilnehmer aus diesen Verhandlungen das Beste, das der deutsche Arbeitsmarkt bietet, in einem vollen Ernst würdigen werden. (Beifall.)

Die Elßaß-Debatte in der Kammer

Neue Angriffe gegen Deutschland

Die Kammer erklärte am Dienstag die Wahl der autonomen Abgeordneten Stimmkreis und auch sowie des Sozialisten Mandat für gültig. Der kommunistische Abg. Gahn brachte darauf seinen Antrag auf sofortige Ostenmission des zum Abgeordneten ernannten Kommunisten Marto ein. Die Diskussion wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Dann wurde die Debatte über die Regierungspropaganda im Elßaß fortgesetzt. Der kriegsblinde Parteil Abg. Scapini (Gruppe Maunus) wiederholte die bekannten Beschuldigungen gegen die angebliche deutsche Propaganda im Elßaß und ludte die autonomistische Bewegung auf die Agitation zurückzuführen, die die Regierungserklärung Dorets im Jahre 1924 unter der elßaßischen Bevölkerung verurteilt habe.

Diese Erklärung führte zu einer scharfen Entgegnung Dorets. Er habe alles getan, die Interessen Frankreichs und des Elßaß zu wahren und habe insbesondere das Konfordat im Elßaß aufrecht erhalten.

Der Abg. und frühere Wiederbauminister Rabe lief mit einer berechneten Verteidigung der elßaßischen Autonomie, die keineswegs zu Deutschland zurückzuführen, sondern nur die Ehre wahren wollten, fortgesetzt lärmende Unterbrechungen der Linken hervor. Seine Behauptung, daß es im Elßaß keinen Separatismus gebe, veranlaßte Poincaré

zu einer erregten Erklärung. Keibel wies darauf hin, daß Poincaré, den man jetzt als Antifranzosen versichere, während des Krieges mit knapper Not der sandrechtlichen Entscheidung durch die Deutschen entgangen und dann zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sei, wovon er 48 Monate verbüßt habe.

Die Kammer brachte darauf Brogias eine Ovation dar. Der Redner stellte an den Ministerpräsidenten die Frage, warum er nicht, wenn tatsächlich die autonomistische Propaganda durch deutsches Geld gespeist werde, auf diplomatischem Wege bei der Reichsregierung interveniere. Die Propaganda durch die deutschen Mundstücker in elßaßischer Mundart, die mit Fortfragen über die Minderheitenfrage verbunden sei, lasse sich nicht mit dem Vocarno-Abkommen vereinbaren.

Poincaré billigte diese letztere Erklärung mit energischem Kopfnicken, erklärte aber, diese Propaganda rühre von panzermanischen Verbänden her.

Zum Schluß forderte Keibel den Ministerpräsidenten auf, von der Kammer Vollmacht zu verlangen, die elßaßischen Regierungsgeschäfte selbst zu übernehmen, um das Vertrauen im Elßaß wiederherzustellen und das furchtbare Mißverständnis zwischen Frankreich und dem Elßaß zu beseitigen. Dann wurde die Sitzung vorübergehend aufgeschoben.

Einigung zwischen Reichsbahn und Personal

Wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, sind die Verhandlungen der Reichsbahn-Gesellschaft mit den Vertretern ihres Personals über die Dienstanfrage (siehe abg.) abgeschlossen worden. Die Hauptverwaltung hat den Begriff „besonders anstrengende Beschäftigung“, bei dem die 48-Stundenwoche gilt, weiter gefaßt, indem ein größerer Teil des Personals in den Genuss der 48-Stunden-Woche kommt. Ferner wurde bei schneefallenden Tagen die Arbeitszeit des Lokomotivpersonals verkürzt und die höchst zulässige Arbeitszeit von 57 auf 56 Stunden herabgesetzt.

Verhaftung de Valeras

— Lissabon, 5. Febr. Der Führer der irischen Republikaner, de Valera, ist in der Nähe der Hafenstadt Newry verhaftet worden. Einzelheiten fehlen.

Wo ist Trozki?

— Moskau, 5. Febr. (United Press.) Ueber den gegenwärtigen Aufenthaltsort Trozki ist man hier im unklaren. Nach Gerüchten soll er sich bereits auf türkischem Boden befinden, jedoch schweigt sich die offizielle Sowjetpresse darüber vollkommen aus.

Im ganzen Lande wird in Kreisläufen der Parteigenossen gefordert, daß die Verteilung bei der Bekämpfung der Opposition vor den schärfsten Maßnahmen nicht zurückzubleibe. Häufig ist dabei geläufiglich von Ausweichungen aus Sowjetland die Rede. Ansehend ist auch die Frage der Vertreibung Trozki in Betriebsversammlungen der Fabriken zur Sprache gebracht worden, um die Haltung der Arbeiterschaft zu sondieren. Durchweg sollen die Arbeiter mit der Landesverweisung des früheren Kriegskommissars einverstanden gewesen sein.

Von den Anhängern Trozki werden insbesondere Flugblätter verbreitet, in denen hervorgehoben wird, Trozki sei gegen seinen Willen ins Ausland verschickt worden.

Ein Zug im Schnee stecken geblieben

— Kassel, 6. Febr. Zwischen Heiligenstadt und Eschwege ist gestern ein Personenzug im Schnee stecken geblieben. Ein eingeleiteter Schneepflug war wirkungslos, jedoch 200 Arbeiter den Zug freischaufeln mußten.

Betriebsstörungen auf dem Rhein

— Speyer, 5. Febr. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Schiffbrückenbetrieb auf dem Rhein an zahlreichen Ueberfahrtsstellen durch das gegenwärtig im Rhein gehende Treibeis insofern gefährdet, als zur Vorbeugung einer Vereisung, die Brückenjoche schon teilweise abgesehen werden müssen, wodurch der Verbindungsverkehr über den Rhein in Mitteleuropa gezwungen wird. Man rechnet damit, daß wegen des Treibeises und niedrigen Wasserstandes auch in Speyer die einzelnen Brückenjoche ausgefahren werden müssen.

Opfer der Kälte in Oberschlesien

— Kattowitz, 5. Febr. Infolge des starken Frostes sind seit Samstag in Oberschlesien insgesamt 8 Personen erfroren.

40 Grad Kälte in Sibirien — 57 Grad in der Mongolei

— Moskau, 5. Febr. In Moskau fiel heute das Thermometer auf 37 Grad Kälte. Der Straßenbahnverkehr konnte nur mit Mühe aufrechterhalten werden. In Sibirien herrschen 40 Grad Kälte.

Nach einer Meldung aus der Mongolei waren in Manbator gestern 57 Grad Kälte zu verzeichnen.

Weißer Winter in Italien

In ganz Italien herrscht strenge Kälte. In Mittelitalien sind einige Flüsse, so u. a. der Arno, zugefroren. Verschiedene Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. In Kalabrien und Apulien liegt der Schnee in einigen Gebieten zwei Meter hoch. Viele Flüsse bleiben im Schnee stecken. Die letzte Kälte ist seit über 30 Jahren die strengste in Italien.

In Venedig sind die Kanäle zum Teil zugefroren, jedoch der Gondelverkehr eingeschneit werden mußte. Verschiedene Stadtteile sind ohne Milch, da die Zufuhr unterbrochen ist. Die Verbindung Venedigs mit dem Festlande und der Insel Chioggia ist auf die Brücken beschränkt.

Die Kälte in der Türkei

hält an. Der Schneefall in der Gegend von Stambul hat dagegen etwas nachgelassen, jedoch die Verbindung mit den eingeschneiten und abgeschnittenen Vororten durch Militär wieder hergestellt werden konnte, wenn auch nur notdürftig. Die Lebensmittel- und Brennstoffpreise sind rapid gestiegen.

Letzte Meldungen

Zwei Kinder auf Rhein-Treibeis abgetrieben

— Talsburg, 5. Febr. Ein tragisches Unglück ereignete sich in den späten Nachmittagsstunden am Dienstag in der Nähe der Rheinbrücke. Dort vergnügten sich zwei Kinder aus Rheinhauten auf dem brüchigen Randeis, von dem plötzlich eine Scholle abbrach, in die Mitte des Stromes trieb und beide Kinder mitwird einströmte. Passanten vernahmen die Hilferufe, vertriehen jedoch keine Hilfe zu bringen, da ein Befahren des Stromes infolge des starken Treibeises fast unmöglich war. Die Strompolizei und andere Volkspolizisten bemühten sich gleichfalls um die beiden Kinder, doch ist bisher keine Spur von ihnen gefunden worden.

Tarifloser Zustand

— Halle, 5. Febr. Wie die Mansfeld-KB. mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitsklärung des neuen Tarifvertrages für den Mansfelder Bergbau abgelehnt. Damit ist ein tarifloser Zustand eingetreten.

Die Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung wurde damit begründet, daß der Schlichterspruch nur mit der Stimme des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses zustandekommen sei.

Motorrädere Zusammenstoß — 2 Tote, 2 Verletzte

— Kirchellen (Kreis Neudlinghausen), 5. Febr. In der Nacht liefen auf der Provinzialstraße Dorfen-Stratrade zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die beiden Fahrer sowie zwei auf dem Sozius sitzende befindliche Personen wurden auf das hartgekorene Straßensplatt geschleudert. Die Motorradfahrer, zwei Deutsche, wurden verletzt, die beiden Mitfahrer schwer verletzt. Bei einem der Verletzten besteht Lebensgefahr.

Schwerer Raubüberfall

— Magdeburg, 5. Febr. Einen schweren Raubüberfall verübten zwei junge Burken in der Bahnhofsbuchhandlung des hiesigen Hauptbahnhofs. Gegen 10 Uhr erschloß in der Buchhalterei der Bahnhofsbuchhandlung ein etwa 30 bis 35jähriger junger Burke und gab der dort anwesenden Buchhalterin einen mit Siegelad verschlossenen Brief mit dem Hinweis, er solle den Brief abgeben und auf Antwort warten. Während die Buchhalterin öffnete, fürte sich der junge Mensch auf sie, riß sie zu Boden und mißhandelte sie. Ihre Hilferufe wurden von niemandem beachtet. Die Buchhalterin merkte aber, wie ein zweiter Mann den Raum betrat. Auch dieser Eindringling beteiligte sich an den Mißhandlungen. Dann rafften die beiden Täter die offen auf einem Tisch liegenden Geldbörsen in Zeitungspapier zusammen und verschwanden.

Straßenkundgebungen in Budapest

— Budapest, 5. Febr. Nach einer von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung der Arbeitslosen kam es heute nachmittag zu Straßenkundgebungen. Mehrere hundert Personen durchzogen unter den Rufen „Wir wollen Brot und Arbeit“ die Straßen. Die Demonstrationen wurden an zwei Stellen durch große Polizeieinsätze angehalten und mit blanken Waffen auseinandergetrieben. Insgesamt wurden verhaftet. Die Polizei hielt den Nachmittags über die Straßen unter strenger Bewachung.

Inflon auf Mozambique

— Lifabon, 5. Febr. Die Hauptstadt Beira in der portugiesischen Kolonie Mozambique wurde von einem heftigen Inflon heimgesucht. Viele Häuser und Eisenbahnlinien sind zerstört worden. Mehrere kleine Schiffe sind im Hafen gesunken. Zwei englische, ein deutscher und ein portugiesischer Dampfer sind auf Grund geraten, doch besteht Hoffnung, sie wieder frei zu bekommen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Die Tätigkeit des Verkehrs-Vereins Mannheim

Aus dem Jahresbericht des Verkehrs-Vereins Mannheim, der in der Jahres-Mitgliederversammlung am vergangenen Freitag zur Debatte stand, ist noch folgendes erwähnenswert:

Eisenbahn — Fernverkehr

Allgemein hat die Beschleunigung der Schnellzüge, auf die schon seit Jahren hingewirkt wird, weitere Fortschritte erzielt. Auf die Verwendung guter und sauberer Wagen wird der größte Wert gelegt. Auf den weiteren Ausbau der D. S. N. S. - Verbindungen wird Bedacht genommen und dabei angestrebt, auch den Mannheimer Wünschen entgegenzukommen. Von besonderer Wichtigkeit war das in der Nord-Südrichtung erstmalig ab 15. Mai besonders beschleunigt geführte Schnellzugpaar mit Pullmanwagen, das die Bezeichnung „Rheingold-Express“ bekam. Es gehört zu den beschleunigten Zügen der Reichsbahn. Um auch den Benutzern der dritten Wagenklasse vorteilhafte und günstige durchgehende Zugverbindungen zu verschaffen, wurde das FD-Zugpaar 101/104 Basel—Mannheim—Düsseldorf (England) in ein D-Zugpaar mit allen drei Wagenklassen umgewandelt unter Beibehaltung der bisherigen Fahrzeit und Verbesserung der Schweizer Anschlüsse. Die Nachmittagsverbindung aus dem Rheinland nach der Schweiz, Schnellzug D 270, hat durch Erüberlegung seiner Abfahrtszeit in Mannheim, in Basel direkte Anschlüsse erhalten. Nach dem Rheinland wurden zwei neue Verbindungen geschaffen, eine Vormittags- und eine Nachmittagsverbindung unter Zuhilfenahme von bereits bestehenden Zügen. Der Verkehr zwischen Basel—Mittel- und Norddeutschland wurde durch Einlegung von Salkonzügen verbessert. Durch Beschleunigung der Nachtverbindung nach München wurden neue Verbindungen hergestellt. Durch Erüberlegung bestehender österröcherischer Verbindungen hat der Arlberg seine landschaftlich schönen Gegend erlöst. Durch Schaffung eines neuen Sitzwagens zwischen Regensburg und Appenweier ist eine große internationale Verbindung Marzelle—Straßburg—Appenweier—Mannheim—Hamburg bzw. Berlin zustande gekommen.

Eisenbahn — Nahverkehr

Während der Berufs- und Vorortverkehr sich immer der Arbeitszeit anpaßt, bestehen für den Sonntags- und Ausflugverkehr immer viele Wünsche, die in einer besonderen Eingabe der Reichsbahndirektion Karlsruhe vorgelegt werden. Das Redartal, das zu den besuchtesten Ausflugsgebieten gehört, ist auf seiner Strecke mit einer weiteren Zugverbindung bedacht worden. Die bayerische Pfalz, die immer mehr Ausflugsgelände für die erholungssuchende Bevölkerung wird, bemühte sich durch Sonntagzüge in günstiger Fahrzeit den Ausflugverkehr zu fördern. Die von der Reichsbahndirektion gestellten Verwaltungsfondszüge nach Ausflugsorten des Schwarzwaldes und nach Städten waren zum Teil stark besetzt.

Vorortverkehr

Die schon seit Jahren verfolgten Bestrebungen der Stadt, den Vorortverkehr weiter auszubauen und zu pflegen, sind wieder ein Stück ihrem Ziele näher gerückt. Der Um- und weitere Ausbau der Vorortbahnen der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft ist infolge Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung leider nicht so vorgeschritten, wie es zur Behebung des gesamten Verkehrs wünschenswert gewesen wäre. Die längst schon unzeitgemäße Dampfbahn Mannheim—Siedenheim—Redarhausen—Ebingen wurde im Berichtsjahr bis Siedenheim zweigleisig ausgebaut und elektrifiziert, die Strecke Siedenheim—Redarhausen—Ebingen auf elektrischen Betrieb umgestellt. Der weitere Umbau und Elektrifizierung von Ebingen über Wieslingen bis Heidelberg wurde im Berichtsjahr in Angriff genommen. Man darf erwarten, daß im Sommer 1929 der elektrische Betrieb zwischen Mannheim und Heidelberg aufgenommen werden kann. Die Höchstzahl der mit den D.C.G.-Betrieben täglich zwischen Bohn- und Arbeitsstätte beschäftigten Personen betrug 3910. Insgesamt beschäftigte die D.C.G. mit ihren Betrieben 1928 rund sechs Millionen Personen. Die von der D.C.G. betriebene Autobuslinie Mannheim—Neubühl—Ilvesheim—Ludwigshafen—Schriesheim ist von Schriesheim bis zum Dornbühlchen Altenbach ausgebaut worden. Der zweigleisige Ausbau der Rhein-Haardtbahnstrecke Dagerheim—Bad Dürkheim, an dem sich die Städte Mannheim und Bad Dürkheim beteiligen, wird voraussichtlich im Jahre 1929 in Angriff genommen. Der starke Ver-

kehr auf dieser Linie erfordert dringend den weiteren Ausbau.

Der Flughafen Mannheim—Ludwigshafen—Heidelberg

Die Frequenzsiffern des Flughafens der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg liegen bei Drücklegung dieses Berichtes noch nicht vor. Die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.G. glaubt jedoch, auf Grund ihrer statistischen Unterlagen eine nicht unwesentliche Steigerung des Verkehrs gegenüber dem Vorjahre annehmen zu können. Sehr hart benutzt wurde wieder die Schwarzwaldbahn nach Konstanz, ein Beweis dafür, daß für die Berechtigung einer Linie nicht ohne weiteres die Zahl der Zwischenlandungen ausschlaggebend ist, sondern der Vorteil, der durch die Benutzung des Flugzeuges gegenüber dem erdgebundenen Verkehrsmittel erwächst. Der für 1928 in Aussicht genommene Ausbau des Flughafens durch Errichtung eines zweckmäßigen Verwaltungsgebäudes konnte noch nicht durchgeführt werden. Es wird dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß wenigstens das Jahr 1929 diesen Ausbau bringen wird.

Fremdenverkehr

Die Zahl der in den Mannheimer Gasthöfen und Herbergen übernachtenden Fremden hat betragen: Januar 13 098 (gegen 11 083 l. V.), Februar 11 485 (10 227), März 13 121 (11 791), April 12 698 (12 115), Mai 14 977 (13 534), Juni 14 208 (12 007), Juli 14 444 (13 000), August 18 054 (13 933), September 15 827 (14 485), Oktober 14 808 (13 416), November 12 894 (12 470), Dezember 10 298 (10 022). In jedem einzelnen Monat ist der Fremdenverkehr während des Berichtsjahres stärker gewesen als 1927, so daß die Gesamtzahl der übernachtenden Fremden von 149 042 auf 164 888 oder um 10,6 Prozent zugenommen hat. Zum erstenmal hat damit der Mannheimer Fremdenverkehr den im letzten Vorjahresjahr 1918 erreichten Stand von 159 000 wieder überschritten, wobei noch besonders bemerkenswert ist, daß in jedem einzelnen Monat — den Juli allein ausgenommen — der Verkehr von 1928 stärker war als jener des entsprechenden Monats von 1918. Mannheim spielt somit im rheinisch-pfälzischen Fremdenverkehr eine sehr bedeutsame und nicht zu unterschätzende Rolle. Die in Privatwohnungen übernachtenden Fremden sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Reisebüro

Das Reisebüro war im Berichtsjahr mit seinem Gesamtergebnis nicht ganz zufrieden. Der Umsatz hat sich um 5 Prozent verringert. Die allgemeinen Arbeiten sind jedoch nicht weniger geworden. Die Besucherzahl war weit größer, doch haben die Auskunftsgehenden sehr häufig nicht von den ihnen gebotenen Annehmlichkeiten Gebrauch gemacht. Sie ließen sich nicht nur Zugverbindungen angeben, sondern auch Fahrpreise nach dem In- und Ausland ausrechnen und große Reisen zusammenstellen, vergaßen dann aber häufig, die geforderte Arbeit durch Kauf der Fahrkarte oder des Rundreisebilletts, Belegung der Hotelzimmer, Buchung der Mittelmeerreise usw. unserem Büro zu entlocken. Nach der von uns geführten Statistik ist die Anzahl der verkauften Fahrkarten viel geringer geworden, ein Zeichen dafür, daß noch immer der größte Teil der Reisenden sich nicht bemüht ist, wie bequem es ist, seine Fahrkarte im voraus zu lösen, um nicht an überfüllten Bahnhöfen, Fahrkartenschaltern anstehen zu müssen. Die Zahl der zusammengekauften Rundreisebilletts in Deutschland und nach dem gesamten Ausland hat für alle Länder, mit Ausnahme von Italien, zugenommen. Die Einnahmen des Monats Juni stiegen um 18 Prozent hinter den Einnahmen des Monats Juni 1927. Allgemein sprechen wir den Wunsch aus, daß unser Reisebüro sich weiter entwickeln und daß der Mannheimer immer mehr einsehen möge, welche Vorteile und Bequemlichkeiten ein solches Büro bietet. Die Benutzung unserer vier amtlichen Fernsprecheinrichtungen war so stark, daß wir uns für das neue Jahr entschließen mußten, die Anlage unter Hinzunahme einer weiteren Amtsanleitung weiter auszubauen.

Die Veranstaltung von Sonderzügen ab Mannheim kam für und nicht in Frage, weil die einzelnen Reichsbahndirektionen nach bestimmten Gebieten, die von der Natur besonders ausgezeichnet sind, sog. Verwaltungsfondszüge selbst veranstalten. An der anderen Seite gelang es uns, andere Reichsbahndirektionen zu bestimmen, Verwaltungsfondszüge

nach Mannheim zu bringen. So brachte ein Verwaltungsfondszug von Tübingen 630 Teilnehmer nach Mannheim, die von uns, in Gruppen eingeteilt, zur Beschäftigung der Sehenswürdigkeiten geführt wurden. Der Beschäftigung schloß sich eine Hafenrundfahrt an, die alle Teilnehmer hoch erfreute. Bei zahlreichen Kongressen in unserer Stadt war das Reisebüro durch Abgabe von Führern und Prospekten, durch Beratung für zweckmäßige Beschäftigung der Sehenswürdigkeiten und vor allem durch Unterbringung der Teilnehmer sehr tätig.

Städtische Nachrichten

Vollversammlung der Handelskammer

Am 28. Januar fand die erste Vollversammlung der Handelskammer in diesem Jahre statt. Präsident Veneil eröffnete die Sitzung mit einem

Kurzer Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage,

wobei er auch der Not der Landwirtschaft gedachte. In Handel und Gewerbe des Handelskammerbezirks seien zwar — wenn man vom Streik in der Abwärschiffahrt und seinen Auswirkungen absehe — die Verhältnisse etwas besser, sie hätten sich gegen 1927 nicht wesentlich verschlechtert; das dürfte aber über den Ernst der Lage angesichts einer weiter rückgängigen Konjunktur nicht hinwegtäuschen.

Der Vorsitzende kommt sodann auf den Besuch des Herrn Staatspräsidenten in Mannheim zu sprechen. Der Besuch sei auf den Wunsch des Herrn Staatspräsidenten zurückzuführen, einige Industriebetriebe zu besichtigen und im Zusammenhang damit sich über die Klagen gerade der Industrie zu verständigen. Die Darlegungen, die in einer an die Beschäftigung anschließenden Besprechung sowohl vom Herrn Oberbürgermeister wie Vertretern der Industrie, darunter ihm selbst, gemacht worden seien, hätten auf den Herrn Staatspräsidenten und die ihn begleitenden Regierungsvertreter sichtlich Eindruck gemacht.

Der Vorsitzende berichtete noch über eine Besprechung mit Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, in der er insbesondere die Tarifwünsche Baden nochmals zur Sprache gebracht habe. Auch das

Reparationsproblem.

das für das Wohl und Wehe Deutschlands und das Leben der kommenden Geschlechter von ausschlaggebender Bedeutung sei, wurde von dem Vorsitzenden angesprochen, woran sich eine sehr ernste Aussprache knüpfte. Ueber die Frage der Steuererhöhung und ihre verschiedenartigen Auswirkungen fand eine eingehende Beratung statt.

Ueber das Schankstättengesetz, das Brauweinmonopolgesetz berichtete sodann Herr Hans Döckerlin sowie im Zusammenhang damit über die vorhandenen Tendenzen, die Gemeindegetränksteuer erneut einzuführen. Die Vollversammlung war sich darüber einig, daß, um das Monopol zu einem ertragreichen und gesunden Unternehmen des Reiches zu machen, vor allen Dingen erreicht werden müsse, daß der gesamte Trinkbrauwwein unter möglichst einfacher und durchgreifender Kontrolle einheitlich legal versteuert werde und stimmte ebenso den Ausführungen des Berichterstatters gegen die Einführung einer Gemeindegetränksteuer als solcher zu.

Minanzrat Vandsried erstattete sodann Bericht über die dem Reichstag von der Reichsregierung ausgegangenen Entwürfe des Steuervereinfachungsgesetzes, des Grundsteuerertragsgesetzes, des Grundbesitzsteuerertragsgesetzes und des Gesetzes über die Vereinheitlichung des Verkehrs in Steuerfragen und über die Anpassung der Reichssteuerertragsgesetze (Steueranpassungsgesetz). Die Vollversammlung nahm Kenntnis von den zu diesen Entwürfen erlassenen Beschlüssen des Steuerausschusses des Badischen Industrie- und Handelstages und erklärte ihr Einverständnis dazu. Die Vertreter in der Hauptversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer wurden entsprechend instruiert.

* Werkstatbrand. In einer Werkstatt in der Bildstraße geriet gestern nachmittags durch zu nahes Aufstellen eines Gasofens eine Bretterwand in Brand, wodurch die Wand und ein Kleiderschrank stark beschädigt wurden. Das Feuer wurde durch die um 6.10 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark.

Die Lautsprecher

Eine Geschichte von Friedrich Hupp

„Hallo, hier Musikhaus „Trommelfell“.“
„Der Zwiebelisch, zweiter Vorsitzender vom stellvertretenden Vergütungsausschuss des Viederklaß „Hohlfische“. Wir brauchen für den Maskenball noch vier Lautsprecher, die in der Wandelhalle aufgestellt werden und dort Musik und Tanzmusik machen sollen! Bitte? Jawohl, heute noch!“
„Wird besorgt. Wir schicken die Lautsprecher sofort. Unser Monteur schließt sie um 7 Uhr an!“
„Nicht übrigt! Bitte? Jawohl, jawohl!“
Zehn Minuten später wurden die Lautsprecher gebracht und einstellten auf die Garderobentische in der Wandelhalle gestellt.
Unterdessen im Abfensungsaal reger Verkehr. Der ganze Vorhang vom Viederklaß „Hohlfische“ ist auf den Seinen. Einer der Herren dirigiert die Tischausstellung im Bierstempel und probiert die Biertemperatur. Der Kellner schmeißt den ständig hochgezogenen Augenbrauen durch den Saal und überblickt nochmals die Werberrichtungen. Der Zahlmeister richtet Kleingeld und wappnet sich für den Kampf an der Kasse. Der Vorsitzende vom Musiksaal schmeißt nochmals die Klutik des Saales aus. Der anglicke Jean mist ab, wo sein Kopf hin zu liegen kommen würde, wenn er ausdrücken sollte, und stellt mit Schrecken fest, daß der Saal für deflagiert fast zu kurz ist. Der Reismarschall des Vereins schmeißt, so sehr schaft er in der Glücksbude; der gesamte Presseauschuss des Vereins blist ihm, sonst würde er sicher nicht fertig werden. Auf einem Tisch in der Mitte des Saales aber steht der Vorstand vom Vorstand. In höchstlecker Person: mit dem rollenden Feldherrnblid und dem Aitgebügelten Bart. Er hebt seine Gefolgschaft durch den ganzen Saal. Sein Adjutant, der Herr Schriftführer, rennt in einem fort und trägt Bescheide hin und her!
Da gleich einem Bombenschlag eine Frage: „Wo sind die Lautsprecher?“
Es ist eine Viertelstunde nach sieben Uhr. Der Monteur ist da, aber die Lautsprecher sind spurlos verschwunden. Auf

halb acht Uhr aber ist Saalöffnung angefügt. Es ist also allerhöchste Zeit.
Sämtliche Vorstandsmitglieder sitzen davon, daß die Klutik fliegen. Jeden Winkel suchen sie ab. Auf der Orgelpore balanciert einer herum, ein anderer trabbelt unter alle Klutik, der dritte sploniert im Werkeller. Der Vorstand aber mit dem rollenden Blid steht mit der Uhr in der Hand auf dem Tisch: Noch vier Minuten!
Bergweilung faßt die Gemüter. Alles Suchen ist umsonst, und in drei Minuten kommen die ersten Besucher, und der ganze Vorstand steht noch da mit abgerückten Anteen, schweigenden Köpfen und verrückten Arawaiten. Kein, es war wirklich zum Bergweilung!
Da lauft der Monteur an der Glücksbude vorbei, bleibt plötzlich wie gebannt stehen und starrt wie hypnotisiert auf die Regale, wo die Gemüter stecken!
„Da, da stehen ja die Lautsp echer!“
Erharrung bei allen Suchenden. Der Reismarschall kriecht auf allen Vieren unter der Glücksbude hervor und quid den Monteur an. Der jetzt kummt in die Bude. Und siehe da: da stehen als Frankstücke der Gewinne vier schmude braune Kästchen, die Lautsprecher.
Allgemeine Frage: Wer hat die dahingestellt? Da bekennt sich einer vom Presseauschuss als schuldig und gibt Aufklärung:
„Ja, ich dachte, das seien Gramophone, die vom Musikhaus „Trommelfell“ für die Glücksbude geschenkt wurden!“
Niemand hatte den Jertum gemerkt, da es sich um eine neue Lautsprecherart handelte, die erst kürzlich in den Handel kam. Trotzdem meint der Vorstand, dem Presseauschuss sei nicht zu trauen. Der Monteur aber lacht: „Der Wackelball kann begreifen; die Musik ist wieder da!“
Falschingsorgen
Die Familie berät, was man nun Künstlerball anziehen soll. Die älteste Tochter, Malerin, erklärt beschiedert: „Jeder kleidet sich zu den Haaren passend: ich schwarz, Edith braun, Lizzie rotrot, Rama grau...“
„Ma Gotteswillen“, rufst da der Vater, „und ich soll nach gehen?“

© König Oedipus von Strawinsky in Dresden. Nun ist das zweifelhafte Opern-Draht Oedipus Rex, wie Igor Strawinsky seine Oper in lateinischer Sprache nennt, erstmalig im staatlichen Opernhaus als Drahtorium aufgeführt worden. Andere Theater haben die Igenische Form gewählt, wie Berlin, Wien, Düsseldorf, Magdeburg und Mainz, aber auch die Uraufführung im Juni 1927 in Paris fand in Drahtoriumform statt, und Nürnberg und Amsterdam haben auch diese Form bevorzugt. In der Dresden Aufführung dirigierte Strawinsky selbst, und er, wie sein Werk, erzielten stürmische Kundgebungen. Allerdings haben ihm auch auferkessene Kräfte zur Verfügung. Als Orchester die musikalische Kapelle der Städt. Staatsoper, die bester sang der musikalisch geschulte Lehrergesangsverein und für die Solisten waren erste Kräfte der Oper gewählt worden, nur den Oedipus selbst sang der Holländer Louis van Tulder, der ihn schon mehrmals vorgetragen hat. Daß der nach der bekannten Tragödie von Sophokles von Cocteau gearbeitete Text von Danielou ins Lateinische übertragen wurde, weil diese Sprache international sei, wie Strawinsky Musik, hat bezweckel. Der von den Zuhörern versteht Latein? Ein Sprecher muß den Inhalt der Szenen reits — in deutscher Sprache natürlich — verkünden. Ueber das Werk selbst ist in der gesamten Presse bereits berichtet worden, jedoch nur zu erwähnen bleibt, daß die Aufführung zu den besten gehört, die die Oper in Dresden geboten hat. — In Ehren Strawinsky fand am Sonntag im Schauspielhaus eine Morgenfeier statt an der nur Werke Strawinsky (Orkest für Musikinstrumente, Kammerorchester, Vieder u. 2 Orchesterstimmen) gespielt bzw. gelungen wurden. Kapellmeister Cuyshbach war mit Orker bei der Sache, die Werke im Sinne des Komponisten erklingen zu lassen, und die Kammerlängerin Eliza Stängerin lechte ihre große Gesangs- und Ausdruckskunst bei der Wiedergabe der Vieder ein. Auch hier wurde Strawinsky lebhaft gefeiert. G. J.

© Ein Mannheimer Studententrat Privatdozent in Würzburg. Das bayerische Staatsministerium hat genehmigt, daß der Mannheimer Studententrat Dr. Joseph Alkan als Privatdozent für mittelalterliche Geschichte in die philosophische Fakultät der Universität Würzburg aufgenommen wird.

Der Stand der Eingemeindungsangelegenheit

Das Stadt-Rachrichtensamt verbreitet folgende stadtmittliche Mitteilung:

Ueber den Stand der Eingemeindungsverhandlungen mit Sodenheim ist in den letzten Tagen in einzelnen Blättern die Nachricht verbreitet worden, die Verhandlungen mit Sodenheim seien gescheitert. Diese Nachricht trifft nicht zu. Den Gemeinden Sodenheim und Wallstadt sind die Vorschläge der Stadtverwaltung bezüglich der Eingemeindung vor einiger Zeit mitgeteilt worden. Da in Sodenheim die Fraktionen des Gemeinderats noch mit ihrer Prüfung beschäftigt sind, sind die mündlichen Verhandlungen mit Sodenheim noch nicht aufgenommen worden. Mit Wallstadt werden die Verhandlungen im Laufe dieser Woche beginnen. Die Vorschläge von Friedrichsfeld unterliegen zur Zeit der Prüfung der Stadtverwaltung. Wann die Verhandlungen mit Friedrichsfeld beginnen können, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen.

Zu diesen sehr vorichtig abgefaßten Mitteilungen ist zu bemerken, daß heute die erste Zusammenkunft der Eingemeindungs-Ausschüsse von Mannheim und Wallstadt stattgefunden hat. Damit wird bestätigt, was wir in der Eingemeindungsangelegenheit veröffentlichten: man wird zunächst die Eingemeindung von Wallstadt vornehmen. Dem Eintritt in die mündlichen Verhandlungen stehen keine Hindernisse im Wege. Anders ist es mit Sodenheim, wo die Fraktionen des Gemeinderats immer noch mit der Prüfung der Vorschläge der Stadtverwaltung beschäftigt sind. Es ist bemerkenswert, daß diese Prüfung vermehren auf die lange Bank geschoben wird. Man darf bei dieser Schlinge schon davon sprechen, daß Sodenheim die „kalte Schulter zeigt“. Aus der stadtmittlichen Verlautbarung geht hervor, daß die Stadtverwaltung bereit ist, mit Sodenheim mündlich zu verhandeln. Man hätte aber auch gleichzeitig mitteilen können, daß vom Mannheimer Eingemeindungs-Ausschuss beschlossen worden ist, sich abwartend zu verhalten, da die Sodenheimer noch nicht einmal den für die mündlichen Verhandlungen notwendigen Eingemeindungs-Ausschuss gebildet haben.

* Kautverkehr. Am 4. Februar ist auf der Linie Babelsberg-Mannheim-Frankfurt-Berlin-Rosin und Hamburg der tägliche Betrieb aufgenommen worden.

* Ein Kammerbrand entzündet gestern nachmittags im Hause N. 13 dadurch, daß infolge Ueberhitzung eines Ofens der Ruß im Ofenrohr in Brand geriet. Dadurch entzündete sich der Ruß im Kamin. Die Gefahr wurde durch die um 1 1/2 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

* Die Freiburger Sängerkasse wird mit Bewilligung eines Kredites von 110.000 Reichsmark im Auftrage der Stadtverwaltung Freiburg von einer Konstanzer Firma errichtet. Die Freiburger Halle wird eine Länge von 100 Meter, eine Breite von 68 Meter und eine Scheitelhöhe von 16,7 Meter haben. Sie soll über 15.000 Personen Platz gewähren. Auf das Podium sollen 7000 Sänger gestellt werden. Ueber die Bestuhlung der Halle konnte eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen werden. Aus Sparmaßregeln wird man wahrscheinlich Bänke in die Halle bringen. Die Konstruktion wird in der Hauptsache in Holz ausgeführt werden, mit Bodenträgern in Form flacher Stützbohlen auf Betonblöcken ruhen.

Wird es Frühling?

... so könnte man fragen. Denn der starke Frost hat, offenbar ganz gegen die Erwartungen der Wetterpropheten, plötzlich abgenommen. Von -11 Grad in der Nacht zum Dienstag stieg die Temperatur in der vergangenen Nacht auf -5 Grad als tiefstem Stand. Am Morgen wurden sogar nur noch -1,5 Grad gemessen; die steigende Tendenz hält an. Aber wenn man nun gleich an ein völliges Ende der Frostperiode oder gar des ganzen Winters denken möchte, so wird es doch auf sein, im Stillen ein großes Fragezeichen hinter diesen Gedanken zu legen. Wir haben in diesem Winter schon manche Uebererwartungen erlebt, und da die plötzliche Erwärmung meteorologisch nicht recht begründet zu sein scheint - die neuesten auswärtigen Meldungen liegen freilich noch nicht vor - sei man vor allzu großen Hoffnungen gewarnt. Schon der Schneefall, der in den frühen Morgenstunden einsetzte, war geeignet, allzu große Optimisten etwas bedenklich zu stimmen.

Der Fall Knappertsbusch

Das Recht auf Kritik

Die Hauptversammlung der Münchener Musikalischen Akademie hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung ihren Vorstand beauftragt, kein Mittel unversucht zu lassen, um Generalmusikdirektor Knappertsbusch zur Selbstbehaltung der musikalischen Leitung der Akademiekonzerte zu bewegen. Die Entschließung der Musikalischen Akademie wendet sich dabei in sehr scharfen Worten gegen den Musikkritiker der Münchener Neuesten Nachrichten, Dr. von Panzer. Sie bemerkt, daß es diesem entweder an Urteilsfähigkeit oder an Unparteilichkeit mangle, unterstellt ihm das Ziel, den Künstlern die Freude an der Kunstankunft zu nehmen und den Kunstbelehren den Kunstgenuss zu verächteln und erhebt scharfsten Protest gegen diese „nach innen wie nach außen gleich verhängnisvoll wirkende Kulturpolitik“. „Am Interesse der Kunststadt München“ fordert sie, daß „endlich einmal ein Kanal abgeleitet wird, durch den ständig getrübbtes Fließwasser auf die Mühlen von Münchens auswärtigen Gegnern fließt“.

In den Münchener Neuesten Nachrichten“ verwehrt sich Hauptgeschäftlicher Bücherer gegen die Verdächtigungen des Musikkritikers, betont, es sei unrichtig, daß man ohne den Schatten eines Beweises seine Kulturpolitik als unethisch bezeichnet und gleichzeitig mit Rücksicht auf die „auswärtigen Mühlen“ fordert und erklärt, daß echte Leistung noch immer sich durchgesetzt habe, während mangelhafte Leistung mit wohlwollend geschwähter Kritik zu gedeihen, noch immer zum not endigen Niedergang geführt habe.

Der „Bayerische Kurier“ bezeichnet die Kundgebung der Musikalischen Akademie als eine Parteidarstellung, die nicht ganz unbeeinträchtigt bleiben könne durch das fortwährende Vorgelegte Verhältnis des angegriffenen Dirigenten im seiner Eigenschaft als Generalmusikdirektor der Staatsoper. Das Blatt hebt hervor, daß nicht mit Solidaritätsbedenken die Streitfrage gelöst werden könne, sondern nur durch das Vorbringen sachlicher Beweise.

Zur Sache selbst wäre noch zu bemerken: Es kann Prof. Knappertsbusch das Recht nicht abgesprochen werden, persön-

Witten der Fahrbediensteten der Straßenbahn

Bei der jetzigen kalten Jahreszeit wären alle Straßenbahner dankbar, wenn das Publikum folgendes beherzigen würde:

Stets die Türen schließen! Schon aus Anstand den anderen Fahrgästen gegenüber. Das Fahrpersonal muß in erster Linie auf den Fahrkartenverkauf achten und hat in der Regel keine Zeit, hinter jedem tretenden Fahrgast die Türe zu schließen. Die Fahrtausweise sollen offen vorgezeigt werden. Ganz besonders aber sollen die Fahrgäste nicht mehr als einmal zusammengelegt sein. Die Fahrgäste mögen doch daran denken, daß der Schaffner 8-9 1/2 Stunden bei der gegenwärtigen Kälte Dienst tut, ohne Handschuhe benutzen zu können, und daß es ihm deshalb schwer fällt, mit feiß gefrorenen Fingern die Fahrkarteinstecke auseinander zu falzen.

End- oder Keisegiel soll laut und deutlich gesagt werden, denn durch die mit Sand und Salz besetzten Schienen steigert sich der Lärm, der im fahrenden Wagen ohnehin vorhanden ist. Rechtzeitiges Bereitstellen zum Aussteigen und frühzeitiges Verabschieden von Freunden soll von den Fahrgästen stets beachtet werden, denn der Bremsweg ist bei den durch das Salz schmierig gewordenen Schienen länger als sonst und der Wagenführer soll doch die vorgeschriebene Fahrzeit einhalten, die ohnedies kurz bemessen ist.

Das Gehen durch den Wagen soll dem Schaffner möglichst erleichtert werden. Das Stehen im Wagen ist an sich so leider erlaubt. Der Schaffner wird hierdurch allzumal gerade gezwungen, gegen seine Dienstvorschriften in der Weise zu verstoßen, als er das Abfahrtsignal nicht von der hinteren Plattform aus geben kann. Die gefrorenen Fenster verhindern bei großer Kälte aber jeden Ausblick; er muß also auf die hintere Plattform und es entstehen große Verärgelungen, wenn ihm der Weg hierzu nicht freigemacht wird. Von der Vorderplattform soll das Geld in die Hand des Schaffners gelegt werden, nicht dicht daneben auf die Zahklappe. Mancher Fahrgast übersteht, daß der Schaffner mit seinen feiß gefrorenen Fingern erst vier- bis fünfmal nach dem Geldstück greifen muß, wozu noch der eilige Lastrang durch die Zahklappe kommt. Auf alle und abredliche Weise wird das Fahrpersonal jederzeit die größte Rücksicht nehmen.

R. Wagner, Vorsitzender des Fahrbediensteten-Ausschusses der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen.

Der Eisbrecher

Nachdem in den letzten Tagen das Eis im Verbindungskanal und Mühlauhafsen immer dicker und härter geworden war, gelang es den kleinen Bugdampfern kaum mehr, eine schmale Fahrtrinne für die Schiffe freizuhalten. Infolgedessen mußte ein besonderer Dampfer herbeigeholt werden. Hoch ragt die Spitze des Dampfers in die Höhe, während das Steuer tief im Wasser liegt. Raschend und dumpf rollend bricht das Eis unter der Last des mit Wasserdampf fahrenden Dampfers zusammen. Kreischend erheben sich die aufgeschwungenen Möwenschwärme von der Eisfläche, auf denen sie gerast haben. Immer weiter zerwühlt der Dampfer die glatte Fläche. Oft muß wiederholt gegen allzu starke Eisflächen angekratzt werden, bis eine Fahrtrinne geschaffen ist, damit die noch im Rhein liegenden Schiffe abgehleppt werden können.

Beranstaltungen

Jährliches Stiftungsfest im Zentralverband der Gasthausangehörigen

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafégaststätten, Zweigverein Mannheim, konnte vor einigen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Stiftungsfest wurde am Dienstagabend in den Räumen des Friedrichshofs begangen. Bei der Eigenart der Tätigkeit, die die Verbandmitglieder ausüben, war es begreiflich, daß der Besuch sehr allmählich zunahm und erst nach Mitternacht seinen Höhepunkt erreichte. Selbst das war nur dadurch möglich, daß das Innenministerium für diesen Tag in Mannheim nur eine Polizeikundensverlängerung genehmigte, nämlich eben für dieses Fest.

So legten auch die offiziellen Ansprachen nach einigen Tausen und Mühsalströgen der Raselle Rede er - genau genommen - in der ersten Stunde des nächsten Tages ein. Wegen 1/2 Uhr erhob sich der erste Vorlesende, Oberkellner G. Jennesken, zur Festansprache.

Er begrüßte die Mitglieder und die übrigen Veranstaltungsbeteiligten herzlich, unter denen auch Vertreter des Zweigvereins Frankfurt

lisse Konsequenzen aus der Kritik eines angeführten Blattes zu ziehen, wenn er zu der Ueberzeugung kommt, daß diese nicht sachlichen, sondern irgendwelchen persönlichen Beweggründen entspringt. Aber auch Knappertsbusch wird sich sagen müssen, daß er damit, wenn schon seine Voraussetzung zutrifft, nur den Wünschen seiner Gegner entgegenkommt. Vermutlich will er den Münchenern Gelegenheit geben, zu leben, ob sie einen anderen führenden Dirigenten bekommen und welche Erfahrungen sie mit ihm machen. Das ist aber, bei Nichtbeachten, doch nur eine Geste. Die Musikalische Akademie ist - schon durch die Personalunion mit dem Staatstheater, Orchester, dessen Vorgesetzter Knappertsbusch nach wie vor bleibt, - nicht frei in ihren Entschlüssen, womit die innere Ueberzeugungskraft ihres Eintretens für den Führer nicht angezweifelt werden soll. Ebenso ist es auch auswärtigen Dirigenten nicht leicht gemacht, sich für das unter solchen Umständen sehr heftig gewordene Dirigentenamt zu interessieren. Mit aller Entschiedenheit muß sich die Öffentlichkeit dagegen wenden, daß die Musikalische Akademie schwere Verdächtigungen gegen einen Kritiker erhebt, ohne sich um einen Beweis zu kümmern. Solche Beweise sind zwar nicht leicht zu führen, aber sie müssen mindestens versucht werden.

Die Freiheit der Kritik liegt nicht etwa nur im Interesse der Presse selbst. Weder die Kunst noch die Dessenlichkeit kann ein Interesse daran haben, wenn der Kritiker nicht nach seiner eigenen besten Ueberzeugung urteilen kann. Der Ruf Münchens als Kunststadt erfordert nicht, wie man mitunter meint, ein fortgesetztes Lob aller Erscheinungen der Münchener Kunst, sondern vielmehr eine strenge Kritik. Welches Ansehen Knappertsbusch in der ganzen Musikwelt genießt und welche Anziehungskraft die von ihm geführte Oper ausübt, wird nicht von der lobenden oder tadelnden Münchener Kritik entchieden, sondern einzig und allein von den Leistungen, und diese werden, mindestens außerhalb Münchens, nicht nach den Traditionen früherer Jahre, sondern nach ihrem gegenwärtigen Stande gemindert. Der Münchener Kritiker, der frei von jedem Lokalpatriotismus einen strengen Maßstab der Kritik anlegt, wird sich schließlich nur ein Verdienst um München erwerben. Daß diese Kritik so objektiv sein muß wie es eben möglich ist, versteht sich von selbst. Darum muß der Kritiker frei und in einer Linie eine strenge Selbstkritik üben. Ob das im vor-

und des befreundeten Fenster Verbandes anwesend waren. Begrüßte die Vertreter des Arbeitsamtes, Regierungsrat Dr. Lehmann und den Vorsitz der Abteilung des Kulturvereins Schiffmacher. Er warf dann einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und die Entwicklung des Zweigvereins Mannheim, der nicht nur der seiner Gründung, sondern auch in den späteren Jahren manchen Kampf zu bestehen und manche Schwierigkeit zu überwinden hatte. Vor allem führte der Krieg zu einer vollständigen Auflösung der Organisation. Mit gründlicher Energie mußte an den Neuaufbau des Zweigvereins gegangen werden, der sich bald auswärts entwickelte und bei den Tarifänderungen der Nachkriegszeit sich durchaus bewährte. Der Redner erinnerte besonders an die Erhebung des Trümpfgeldes durch den Prozentzuschlag. Der Zweigverein Mannheim des Zentralverbandes hatte nun die härteste Organisation des Berufes in Mannheim vor. Mit verbenden Worten für den Zweigverein leitete der erste Vorlesende in seiner Ansprache über zur Ehre des Redners Max Sturmmann, der in diesen Tagen auf eine würdige Mitgliedschaft zurückblicken kann. Der Redner überreichte dem Jubilar eine Ehrenurkunde der Hauptverwaltung in Berlin und Ehrengeheule der Ortsverwaltung Mannheim. Er schloß seine Ansprache mit der Aufforderung, durch weiteren Zusammenhalt sich noch stärker für die Interessen des Berufs einzusetzen.

Nach Dankworten des Jubilars Sturmmann begrüßte die erste Vorlesende des Zweigvereins Frankfurt, Frey, die Mannheimer Freunde zu ihrem Silberjubiläum und wies auf die mannigfachen Beziehungen zwischen beiden Ortsvereinen hin. - Eine feierliche Polonaise, eine reich besetzte Tombola und eine lange Kette von Tänzen bildeten das weitere Programm der harmonisch verlaufenden Fester.

* Große Redoute am Neujahr-Dienstag. Als Abkühlung der diesjährigen Neujahr-Beranstaltungen des Rheinischen Karnevals im Hofgarten findet am Neujahr-Dienstag eine große Redoute statt. Um jedermann die Teilnahme an diesem Fest zu ermöglichen, werden die Preise gegenüber den beiden ersten Nächten, Maikendessen stark herabgesetzt. Eine besondere Ueberraschung bringt diesmal die Maskenprämierung. Die Entscheidung liegt nicht wie bisher in den Händen des Preisgerichts, sondern in den Händen der Besucher selbst, die durch Volksabstimmung die Preisurteilung selbst vornehmen sollen.

Kommunale Chronik

Gasfernversorgung durch Heidelberg

Heidelberg, 5. Febr. Auf Einladung der Stadt Heidelberg fand gestern im Bürgerausschußsaal des Rathauses Heidelberg eine Besprechung über die Frage der Gasfernversorgung der Gemeinden an der südlichen Bergstraße statt. Ueber das Ergebnis der Besprechungen gibt die folgt. Nachrichtenstelle folgenden Bericht: Grundätzlich bestand Uebereinstimmung, daß die Versorgung der Gemeinden mit Gas durch Heidelberg erfolgen soll. Die Erörterungen bezogen sich hauptsächlich auf die Preisgestaltung. Ueber die bei der Besprechung gemachten Vermittlungsvorschläge soll nun der Stadtrat Heidelberg in seiner Sitzung am Mittwoch Beschluß fassen und dann einen Vermittlungsvorschlag alsbald den Gemeinden unterbreiten, die innerhalb vierzehn Tagen ihre Entscheidung treffen sollen. Man war einstimmig beifällig, die Verhandlungen nunmehr zu einem endgültigen Abschluß zu führen und man darf hoffen, daß die Arbeiten zur Versorgung der Gemeinden mit Gas in aller Eile angefangen werden können.

Beitritt der Stadt Ludwigshafen zur Gas-W.G.

Ludwigshafen, 5. Febr. Der Stadtrat hat in gemeinsamer Sitzung den Beitritt der Stadt Ludwigshafen zur Südwestdeutschen Gas W.G. beschlossen. Zweck der Gesellschaft ist der Zusammenschluß der Gemeinden und etwaigen sonstigen öffentlichen Körperchaften des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes zur einheitlichen Versorgung Südwestdeutschlands mit Gas, wobei die Selbstständigkeit der einzelnen vertragsabschließenden Teile in ihren Eigengebieten völlig gewahrt bleibt.

Kleine Mitteilungen

Die durch das Ableben des bisherigen Inhabers freigewordene Stelle des Beamtenverwalters der Dessenlichen Sparkasse Freiburg hat der Verwaltungsrat der Dessenlichen Sparkasse dem derzeitigen Stellvertreter des Vorstands, Oberrechnungsrat Karl Stühle, mit der Amtsbezeichnung „Sparkassendirektor“ übertragen.

Schluß des redaktionellen Teils

Erkältet! Fay's Sodener

liegenden Falle zutrifft, das soll und kann hier nicht entschieden werden.

Es gibt in München sehr viele Leute, die an den Fragen der Kritik Interesse haben, und es wird auch nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß man in München sehr oft bedeutenden Persönlichkeiten das Arbeiten nicht gerade leicht macht. Auf jeden Fall hat aber auch ein Kritiker das Recht darauf, daß Vorwürfe, die gegen ihn erhoben werden, begründet werden.

Im Schatten des Zitanen

Unter berühmtester Dramatiker, der mit wachsendem Alter die Tendenz zeigt, auch äußerlich einem noch berühmteren deutschen Dichter so ähnlich wie möglich zu sehen, ging einst im Brunwald spazieren und geriet in ein abgegrenztes Gebiet. Prompt ersahen der Wäldhüter und erklärte: „Männchen, hier dürfen Sie sich langweilen.“ Warda schaute der Dichter auf den eifrigen Beamten herab und fragte: „Sie wissen wohl nicht, wer ich bin, guter Mann?“ „Oh, det wees ich schon, det Sie Joette sind“, lautete die Antwort, „aber deshalb dürfen Sie doch hier nicht langweilen!“

Literatur

* Die Zeitungskatalog 1929. Die neue 54. Ausgabe des Zeitungskataloges der Rheinischen-Kritikergesellschaft, gibt in der bekannten sorgfältigen Bearbeitung Kenntnis von den auch im vorliegenden Jahre zahlreich erfolgten Neuerwerbungen, Abgängen und Verschreibungen auf dem Gebiete des Zeitungswesens des In- und Auslands. Gerade diese Angaben erwidern in jedem Jahre eine vollständige Neubearbeitung, da die Veröffentlichungen des Kataloges nicht in Frage gestellt werden darf. Ueber Ausstattung und Wert des Werkes erübrigen sich weitläufige Ausführungen. Der gebiegen angefertigte, sachkundig bearbeitete und trotz der reichen Inhaltshaltigkeit Band ist, wie die früheren Ausgaben, ein zuverlässiger Ratgeber für jeden Interessierten und ein Schatz für alle Bücherer.

* Der neueste Zeitungskatalog 1929 der Invalidenbank-Kassens-Exposition, tritt zum ersten Mal nach langer, durch den Weltkrieg verzerrter Pause wieder an die Öffentlichkeit in Gestalt eines kostlichen Bandes von annähernd 600 Umschlägen, enthalten in übersichtlicher Anordnung sämtliche Zeichnungen und Redaktionsberichte, sowie die wichtigsten Tagesblätter des europäischen Auslandes. Der neue Zeitungskatalog der Invalidenbank bietet zugleich eine neuartige, äußerst zweckmäßige Einrichtung, indem der in Rot-Druck über die Abteile Anzeigensachen bestellenden und ein vom Verlag der Invalidenbank herausgegebenes erläuterndes Inhaltsverzeichnis unterm Zeitungstitel angebracht ist.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 6. Februar

Theater: Nationaltheater: Das Ringelste. 7.30 Uhr. ...

Musiken und Sammlungen:

Musikabende: 10-1 und 2-4 Uhr. ...

Aus dem Lande

Schwere Messertöchterei

Waldorf, 5. Febr. Bei dem Madenball des Turnvereins ...

Schwerer Autounfall in Karlsruhe

Karlsruhe, 5. Febr. Heute vormittag 8 Uhr wurde an der ...

Warme Quellen im Rhein

Siedingen, 4. Febr. Infolge niedrigen Wasserstandes des Rheins ...

Die Eisdicke des Bodensees

Nadolszell, 5. Febr. Nachdem seit vier Tagen der Untertsee ...

Heidelberg, 5. Febr. Infolge der Schwierigkeiten der Abfuhr ...

Gerichtszeitung

Piraten vor Gericht

Die Führer der berühmten Berliner Verbrechervereine ...

eine Unmenge von Messern und Dolchen gefunden wurden. Aber nur gegen neun Romdies konnte die ...

Der Totgeplagte mit den zwei Frauen

Der 32jährige Schiffebauer Engeler hatte sich vor einem ...

Sportliche Rundschau

Winterturnier des Mannheimer Schachklubs

1. Runde: Müller verlor die für den 2. Platz entscheidende Partie gegen ...

2. Runde: In der 11. Runde zusammen mit Vorterrück führte ...

3. Runde: In der 12. Runde als Nachzügler gegen Haus ...

Stuttgarter Echolagerennen

Die Nacht zum Dienstag war bei gutem Wind ziemlich lebhaft ...

Nach ruhiger als die Nacht verlief der Dienstag nachmittags ...

1. Frankfurter Echolagerennen: 67 Punkte; 2. Eintracht 574 Punkte ...

Die Befragung des Frankfurter Echolagerennens

Folgende 12 Mannschaften bestritten das am Donnerstag ...

Es handelt sich um einen ungewöhnlichen Fall, da Engeler auf ...

3. Runde: In der 11. Runde zusammen mit Vorterrück führte ...

Die Ergebnisse: 100 Meter Freistil: 1. Tamocel-Prog 1:09,1 Min.; 2. Adermann ...

100 Meter Freistil: 1. Tamocel-Prog 1:09,1 Min.; 2. Adermann ...

100 Meter Freistil: 1. Tamocel-Prog 1:09,1 Min.; 2. Adermann ...

100 Meter Freistil: 1. Tamocel-Prog 1:09,1 Min.; 2. Adermann ...

100 Meter Freistil: 1. Tamocel-Prog 1:09,1 Min.; 2. Adermann ...

100 Meter Freistil: 1. Tamocel-Prog 1:09,1 Min.; 2. Adermann ...

Table with 10 columns: Name, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Rows include various names and times.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntag, den 3. Februar wurde unser lieber Bruder, Schwager Onkel und Großonkel

Herr Fritz Nüsseler

Im fast vollendeten 79. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: *9618

Christian Nüsseler

Mannheim (Seckenheimersr. 10) E. S. 7, den 6. Februar 1929.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt

Nach kurzer Krankheit verschied am 4. ds Mts. unerwartet unser langjähriger Formermeister

Herr Karl Vogel

Wir verlieren in ihm einen bewährten und fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden

Mannheim, den 5. Februar 1929

Strebelwerk G. m. b. H. Mannheim

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß unser langjähriger Kollege

Herr Formermeister Karl Vogel

nach kurzer, schwerer Krankheit gestern verschieden ist. Wir bedauern das Ableben dieses treuen Kollegen und werden sein Gedächtnis in Ehren halten

Die Angestellten der Strebelwerk G. m. b. H. Mannheim

Nach kurzer Krankheit verschied ganz unerwartet unsere langjährige Angestellte und Kollegin

Fräulein Johanna Ploss

Wir beklagen in der so plötzlich Dahingegangenen den Verlust einer treuen, zuverlässigen und pflichteifrigen Mitarbeiterin, welcher wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden

Direktion und Personal der Hermann Wronker, Aktiengesellschaft Mannheim

Gestern nacht entschlief unsere gute Mutter

Katharina Curth geb. Morano

In tiefer Trauer; Ihre Kinder

Mannheim (M 4a, 12), den 6. Februar 1929

Dr. Gisela Graeff Aertzin Dr. Heinrich Graeff Frauenarzt Jetzt Friedrichsring 20 (Ecke Goethestraße) parterre Telephone 30547 Um5

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Raster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für 1928 für Mannheim und Borsdorf liegen von Donnerstag, den 7. Februar 1929 an während 2 Wochen, und zwar: das Raster von Mannheim K 7, 8, Stad. Zimmer 304, das Raster von Räfertal und Waldhof: Rathaus Räfertal, das Raster von Neckarau: Rathaus Neckarau, das Raster von Heidenheim: Rathaus Heidenheim, das Raster von Heilman: Rathaus Heilman, das Raster von Sandhofen und Sandhof: Rathaus Sandhofen zur Einsicht der Beteiligten auf. Binnen einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie wegen die Abführung und Veranlagung ihrer Betriebe beim Genossenschaftsvorstand Einspruch erheben. Die Abführungskommission.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. Februar 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Qu. 6. 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Kassenstuhl, fünf Bücherkränze, 4 Schreibmaschinen, 5 Schreibtische und verschied. Möbel. Ferner: 1 Kassa-Limonade mit Aufsatz, 6 PS. 1508 Mannheim, den 6. Februar 1929. Zräumer, Gerichtsvollzieher-Amt, 100.

Vorbereitungskurse für kaufmännische Lehrlinge

in Stenographie und Maschinenschreiben kostenlos durch die Kaufmännische Stellenvermittlung des D.R.V., C 1, 10/1 Beginn am 9. II. 1929, nachm. 8 Uhr

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der für das Geschäftsjahr 1928 auf 12 v. H. festgesetzten Dividende der Reichsbankantelle erfolgt mit

RM. 12.—

für jeden Anteil zu RM 100 und mit

RM. 120.—

für jeden zusammengefaßten Anteil (10 Stck à RM 100) zu RM 1000 gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 4 vom heutigen Tage ab bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung. Von den auszahlenden Beträgen wird die Kapitalertragsteuer abgeführt, es sei denn, daß sich die zu den Dividendenscheinen gehörenden Anteilsscheine im Eigentum von Ausländern ohne Wohnsitz im Deutschen Reich befinden und eine diesbezügliche Versicherung des betreffenden Ausländers (Affidavit) in doppelter Ausfertigung zugleich mit den Dividendenscheinen eingereicht wird, in welchem Falle die Kapitalertragsteuer gemäß § 45 Absatz 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 nicht erhoben wird.

Vordrucke zu derartigen Affidavits sind bei sämtlichen Reichsbankantallen und dem Archiv der Reichsbank, Berlin SW 111, erhältlich. Berlin, den 4. Februar 1929.

Reichsbank-Direktorium Dr. Hjalmar Schacht Dreyse 157

Automarkt

Büssing

5 Tm. Kardan, 60 PS, alle Neuerungen, Baujahr 1927, preiswert abzugeben, ebenso 16/50 Benz, 6 Zylinder geschlossen zu 1700 Mk. 8574 Näheres Hebel, Mannheim, K 2, 24.

Opel-Limousine

4Sitzer, 4/16 PS, zu kaufen gesucht.

Hanomag-Sport 1927

günstig zu verkaufen. 1002

Karl Wolf & Co., Mannheim, N 7, 6

Immobilien

Haus in Neckarau

beste Lage, 4stöckig, in gutem Zustand, sehr neu, Preis: RM. 20.000.—, Anzahlung: RM. 6000.—, zu verkaufen. *2250 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 4, 7.

Verkäufe

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft

Neckarbad, mit 4 Zimmerwohnung sehr billig bei niedriger Miete abzugeben. B. Weber, Immobilien, Mannheim, S 6, 1. *2501 Zu erfr. in d. Geschäfts.



Von Jahr zu Jahr

haben unsere Werbe-Tage einen immer größeren Umfang angenommen. Nichts beweist besser als diese Tatsache, daß die Veranstaltung einem wirklichen Bedürfnis weitester Kreise entspricht.

Unsere

Werbe-Tage

für

Herrn-Anzüge

zum Einheitspreis von

49.- Mark

dürfen wir ohne Ueberhebung als eine Leistung allerersten Ranges bezeichnen.

Besichtigen Sie unsere 8 Spezialmuster

Gebr. Stern

Mannheim, Cu 1, 8 (Marktplatz)

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Miet-Gesuche

Per April-Mai wird für älteres Geschäft

LADEN

mit oder ohne Wohnung gesucht, Anfang Mittelstraße od. Waldhofstraße. Angebote unter A L 75 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2482

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von kleiner Familie per sofort zu mieten gesucht. Oststadt - Neustadt bevorzugt. Dringlichkeitstarif vorhanden.

Angebote unter H J 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2508

Vermietungen

Büro und Lager zu vermieten.

Schöne, helle Räume, abgetheilener Komplex mit Zufahrt, Keller und Dachboden vorhanden. Günstige Lage, Neckarunterlauf. Angebote unter Y F 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1004

Lager- u. Werkstattraum

4,30x3,90 m, 8 m hoch, zu ebener Erde gelegen, sofort zu vermieten. An erfragen von 10-12 Uhr bei *0598

Kern, Mittelstraße 9, II.

Magazin u. Büro

mit el. Licht zu vermieten. *2578 R 6, 4, 2. Stad.

L 8 Nr. 2

Laden

mit Büro, Contor, evtl. fl. Wohnraum sofort zu vermieten. *2546

Seibelberg, Bahnhöfen. Möbl. 2 Zim.-Wohnung mit Kleinküche, voll. beheizbar. Preis: 19, *2587

Naheliegender möblierter Zimmer

In gut. Hause zu vermieten. L 13, 7, 11. *2580

Gut möblierter Parterre-Zimmer

mit el. Licht, voll. ober per 15. 2. zu vermieten. J. Gruber, T 4a, 11. *2542

Wohnung, 26 qm, bei

Arauc. Schlafstelle an derufst. Wann an u. *2582

Gut möbl. Zimmer

sofort oder ab 15. 2. zu vermieten. *2584 M 3, 3, 3. Stad.

Möbliertes Zimmer

el. Licht, an der. sof. zu vermieten. *2504 S 5, 3, 4. Stad links.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *2558 Hebel, Bürgerstraße, Friedrichstraße 10.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. *2552 Beltsstraße 18, parter. Hinterhaus.

Schlafstelle an laub. berufstätig. Herrn sofort d. Bl. zu vermieten. Heiler, Schweigenstraße 47, 1. *2505

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten an um. *2600 G 2, 8, 4. St.

2 nr. gut möbl. Jorat

Z 1 28 28 K: 16 el. Licht, ev. Küchenben. d. eine. Dame zu verm. U 4, 10, 2 St. *2592

Nähe Schloß

M 2, 16. erster Stad. Beheizt, gut möbliert, Zimmer (elektr. Licht, Schreibtisch, Bad) sofort zu verm. *2566

Verkäufe

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft

mit Nebenraum und famit. Inventar für nur 900 Mk umständelohrer sof. zu verknf. Angeb. u. X Z 146 an die Geschäfts. *2600

Für Brautleute!

Neues Küchenstellwerk mit 2 versch. Adler, Mittelstr. 22, 5. Stad. *2549

Schlafzimmer

sehr elegant, laub. Ruhbaum, bel. wegen Viehmanuel billig zu verknf. *2553 Finkenstraße 16. Schrein, G. Caelhauer Telephone 280 04.

Ein Blick über die Welt

Im Kampf gegen die Elementargewalten

Wie sich die Warenhäuser gegen Feuer zu schützen suchen

Der Brand des Berliner Warenhauses Hermann Tieb in der Chausseestraße ist wohl der größte Brand eines Geschäftshauses, der überhaupt bekannt ist. Vor 14 Jahren ereignete sich eine ähnliche Brandkatastrophe in Paris, als es im Warenhaus von Knopf brannte. Aber die Werte, die damals vernichtet wurden, haben in gar keinem Vergleich zu denen, die im Warenhaus von Tieb durch die Flammen vernichtet wurden. Man schätzt den Schaden allein der vernichteten Verkaufsgegenstände auf viele Millionen Mark.

Die besonders in den letzten Wochen in Berlin sich häufenden Brände erwecken den Anschein, als ob nicht genügend für die Brandsicherheit von Gebäuden getan würde. Besonders der Warenhausbrand hat große Unruhe hervorgerufen, weil die Feuerlöschanlagen für Warenhäuser sehr streng sind und die Entstehung eines so gewaltigen Brandes als fast unmöglich erscheinen lassen. Prinzipiell ist zu bemerken, daß beim Ausbruch eines Feuers wie dem des Warenhauses Tieb es wohl niemals einen vollständigen Schutz geben wird. Alle Sicherungsmaßnahmen können nur verhindern, daß Menschenleben in Gefahr kommen, aber selbst eine Vorkalibrierung des Brandes, der sich mit derartigen Geschwindigkeit ausbreitet, erscheint fast als ausgeschlossen.

Selbst die modernsten Feuerbekämpfungs-Maßnahmen in Warenhäusern, wie die selbsttätigen Verriegelungsanlagen, müssen vor einem derartigen Ansturm der Flammen verlagern. Sie bestehen aus großen Wasserrohrleitungen, die für den Beschuss des Warenhauses unsichtbar in der Decke eingebaut sind. Diese Leitungen stehen mit einem Wasserreservoir in Verbindung, das ständig unter einem Druck von 60 bis 80 Atmosphären gehalten wird. In einem Abstand von etwa 5 bis 6 Meter befinden sich in den Wasserrohrleitungen Auslaufdüsen, die durch ein leicht schmelzbares Metall verriegelt sind. Steigt nun infolge eines Brandes die Temperatur in den Räumen, so schmelzen bei Erreichen von 60 bis 70 Grad die Metallverriegelungen der Auslaufdüsen und im gleichen Augenblick strömt das Wasser aus den Leitungen gleichmäßig herunter. In dem Wasserreservoir befindet sich soviel Wasser, daß die Verriegelung längere Zeit vor sich geht. Aber dieser Schutz durch Verriegelungsanlagen hat nur dann einen Zweck, wenn die Räume nicht ein bestimmtes Maß übersteigen. Da es jedoch üblich ist, Warenhäuser mit großen Lichtböden zu bauen, können diese durch Sprinkler- und Drencher-Anlagen — so nennt man die Verriegelungsanlagen — nicht genügend gesichert werden. Man hat daher bei der Baupolizei in Erwägung gezogen, für Warenhäuserbauten nur noch Räume bis zu 500 Quadratmeter Größe zuzulassen. Ein dementsprechender Entwurf liegt auch schon vor, aber es ist noch nicht über ihn verhandelt worden. Es sei übrigens erwähnt, daß die Verriegelungsanlagen noch nicht alle Warenhäuser, sondern nur die in den letzten Jahren erbauten besitzen. Das Warenhaus von Hermann Tieb in der Chausseestraße ist eines der ältesten Warenhäuser Berlins; es wurde im Jahre 1886 erbaut.

Der Schutz von Warenhäusern gegen Brände ist vor allem ein Präventivschutz. Besonders strenge Vorschriften sind für die Anlegung von Fahrstuhlschächten getroffen, da durch sie das Feuer leicht in alle Etagen übergreifen kann. So dürfen Aufzüge nur dann in das Kellergeschoss hinabgeführt werden, wenn die Fahrbahn des Aufzuges ihrer ganzen Länge nach von feuerfesten Böden mit feuerfesten randschütten umschlossen und der Aufzugsschacht mit Rauchklappen versehen ist, die von jedem Geschoss aus geöffnet werden können. Ähnlich strenge Maßnahmen betreffen für die Zahl der Ausgänge und für die Treppenhäuser. Alle Treppen, Treppenhäuser, Flure, Seiten- und Zwischengänge dürfen

weder verstellt werden, noch ist es statthaft, leicht brennbare Gegenstände hier aufzustellen. In den Vorbeugungsmaßnahmen gehören ferner das strenge Rauchverbot, das für sämtliche Räume des Warenhauses einschließlich der Erhellungsräume gilt, das Verbot des Gebrauches anderer als elektrischer Kocher und vor allem die Vorschrift, daß verflüchtliche Beleuchtungsgegenstände und Spielwaren mit Spiritusmotoren brennend nur in besonders dafür eingerichteten Räumen vorgeführt werden dürfen. Die Schaulichtbeleuchtung darf nur von außen erfolgen. Wenn die Beleuchtungskörper sich im Schaufenster befinden, so müssen die Beleuchtungskörper durch starke Glascheiben isoliert werden. Bewegliche Gasarme sind unzulässig. Bei Sonderdekorationen — wie z. B. Licht zur „Weißen Woche“ — ist äußerster Vorsicht anzuwenden. Ähnliche Kontrollen finden in dieser Zeit häufig unerwartet statt. Daß die Baupolizei bei Errichtung eines neuen Warenhauses besonders in bezug auf die Anlage der Brandmauern eingehend geprüft werden, versteht sich von selbst.

Die Verwaltung der Warenhäuser bemüht sich, von sich aus alles zu tun, was beim Ausbruch eines Brandes eine rasche Verdrängung verhindern kann. In jedem Treppenhause befinden sich Feuerlöschhydranten mit 15 bis 20 Meter langen Schläuchen und Anfahrrohren, so daß die Feuerbekämpfung schon im Hause vorgenommen werden kann. Dann sind in jedem Warenhaus zahlreiche Hausfeuerlöscher. So wie Feuer entsteht, und handelt es sich auch nur um kleine, scheinbar unbedeutende Brände, muß die Hausfeuerwehr alarmiert werden. Jedes Warenhaus hat eine aus ehemaligen Feuerwehrlern bestehende Feuerwehrmannschaft. Außerdem wird das Personal genauen darüber unterrichtet, wie es sich im Falle des Ausbruchs eines Feuers zu verhalten hat. Neben der sofortigen Alarmierung der Hausfeuerwehr kommt es vor allem darauf an, schnellstens die Feuerwagen in Kenntnis zu setzen. Viele Warenhäuser haben direkte Verbindung zur nächsten Feuerwache, und sowie ein Brand gemeldet wird, rücken mehrere Löschzüge aus, da jeder Warenhausbrand schon als Meldung „Mittelfeuer“ gilt.

In Feuerlöschapparaten, deren Technik in den letzten Jahren erheblich vervollkommen ist, befinden sich in jedem Warenhaus zahlreiche Handapparate, wie z. B. die bekannten Minimax-Handfeuerlöscher. In der Nähe von Deckenhaltern und Maschinenanlagen sind die bekannten modernen Schaumlöcher installiert, die sich außerordentlich bewährt haben. In der Nähe von Elektrohaltern, die meistens aus großen Schaltbrettern angebracht sind, werden Trockenlöschapparate angebracht. Denn bekanntlich leitet Wasser den Strom weiter, so daß es als Schutz gegen solche Brände nicht in Frage kommt.

Aber alle diese Sicherungsmaßnahmen versagen, wenn das Feuer mit elementarer Gewalt ausbricht. Bekanntlich haben die Angestellten des Warenhauses zuerst noch versucht, selbst das Feuer Herr zu werden. Aber der leicht entzündliche Stoff — es wurde gerade zur „Weißen Woche“ dekoriert — hat der Ausbreitung der Flammen so Vorschub geleistet, daß an eine Eindämmung des Feuers nicht mehr zu denken war. Selbst als die Feuerwehr mit 14 Löschzügen eintraf, konnte von dem Gebäude nichts mehr gerettet werden. Im wahren Sinne des Wortes sind die Wassermassen, die aus stärksten Hähnen gegen das Feuer geleitet werden, nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und in Erkenntnis dieser Gefahr, der gegenüber alle menschliche Voraussicht, aller menschlicher Schutz verliert, steht die Feuerwehr und die Baupolizei ihre Hauptaufgabe darin, alles zu tun, was geeignet ist, den Ausbruch solcher gewaltiger Brände zu verhindern bzw. die Möglichkeit zu schaffen, sie noch im Keim zu ertappen.

eliten Passanten herbei, aber niemand getraute sich an ihn heran. Mit den Waffen in den Händen lief er den Bahndamm auf und ab, ohne sich um die Menge zu kümmern. Inzwischen war das Ueberfallkommando gekommen. Von allen Seiten kamen Autos mit Polizisten herbei. Die Beamten sprangen ab und riefen Erhardt an: „Hände hoch!“ Der Irrenkranke wandte sich um und begann mit beiden Waffen auf die Polizisten zu schießen. Von den acht bis zehn Schüssen wurde einer der Beamten verletzt. Nun schossen auch die Beamten auf den Irrenkranken und verletzten ihn schwer. Noch am Boden liegend schoß Erhardt auf die Beamten, bis seine Munition zu Ende war. Dann erst konnte er übermältigt werden.

Strassenjagden auf Elefanten in Bangkok

Zwei königliche Elefanten verletzten dieser Tage, wie die „United Press“ meldet, die Hauptstadt Siam in Scharaden, töteten einen Mann und zerstörten ein Auto. Einer der Elefanten fiel in einen Fluß und ertrank, der andere, der den meisten Schaden anrichtete, wurde schließlich auf Befehl seines Herrn, des Königs, vergiftet. Aber bevor das geschah, gab es Stunden des Schreckens. Die beiden Tiere brachen nach einem Kampf aus dem königlichen Stall in der Nähe des Justizministeriums aus. Es gelang ihnen, ihre Ketten abzuwerfen und auf die Straße hinauszukommen. Die Leute brachen in heile Schreie aus, die Elefanten, vorwärtsstapelnd, trennten sich, der eine rannte in eine Seitengasse, kam an eine Postenkammer an, die nachgab, er fiel in einen Fluß, suchte sich lange verzweifelt über Wasser zu halten, mußte aber schließlich untergehen. Inzwischen gelang es einigen beherzten Männern, den anderen Elefanten in seinen Stall zurückzuführen, aber nicht zu fesseln. Und da man ihm nicht Ketten hatte anlegen können, brach er nach einigen Stunden wieder aus, indem er sich ganz einfach gegen die Mauer stemmte und sie nach einigen vergeblichen Versuchen, dessen Wühlhaken seine Wut offenbar nur gesteigert hatte, durchbrach. Diese Mauer war übrigens durch Stacheldraht und Stangen eigens verstärkt worden. Die Palastgarde versuchte die Menge der Reagierenden zurückzudrängen, aber es gelang ihnen nicht. Die Menge begann der Elefant zu brüllen und schreien zu lassen. Die Behörden trafen angesichts der Gefahr an einer Wache zusammen und beschloßen, eine Falle anzulegen, mit der sie in den Gängen zum Einfangen wilder Elefanten gebraucht wird.

Ungarn

Eine Wette mit tödlichem Ausgang
Auf leichtsinnige Weise hat kürzlich ein junger Mann den Tod in den Fluten der Donau gefunden. Der Beamte Oskar Szan hatte mit seinen Kollegen gewettet, daß er die Donau auf den treibenden Eiskücheln bei der Insel Monostar oberhalb Budapests überqueren werde. Von Eisküchle zu Eisküchle springend, war es ihm auch tatsächlich gelungen, bis auf etwa 25 Meter an das andere Ufer heranzukommen. Da brach plötzlich eine Eisküchle unter ihm auseinander, er stürzte und verschwand in den Fluten.

Italien

Patriotische Haltung italienischer Mütter
In Rom ist vor kurzem von den „Söhnen der Viktoria“ eine Organisation ins Leben gerufen worden, die es sich zur Aufgabe macht, die im Ausland lebenden Italiener der Heimat zu erhalten. Die Organisation sucht vor allem zu erreichen, daß der Nachwuchs der italienischen Familien im Ausland die italienische Staatszugehörigkeit nicht verliert. Sie bietet zu diesem Zweck den italienischen Familienmüttern im Ausland die Gelegenheit, ihren Kindern auf italienischem Boden das Leben zu schenken. Von dieser Gelegenheit haben bisher rund tausend Italienerinnen Gebrauch gemacht, ein Beweis dafür, daß der Appell der „Söhne der Viktoria“ nicht umsonst gewesen ist.

Frankreich

Einsturz einer französischen Kirche
Nach einer Meldung aus Toulouse ist in der letzten Nacht in der Vorstadt St. Lazare die Kirche unter stürzender Last eingestürzt, ohne daß bisher irgendwelche Angelegenheiten einer Beschädigung sichtbar waren. Die Kirche war durch ihren außerordentlichen Reichtum an Gold- und anderen kostbaren Geräten bekannt, die noch aus dem frühen Mittelalter stammten.

England

„Ein neues Opfer Tutankhamons“
Die Witwe des Erbprinzen von Tutankhamon, Großkarn von A in einem Intellektuell gekorben. Diese Todesursache erinnert an die Drohung gegen alle, die die Grabstätte der ägyptischen Könige stören.

Philippinen

Der Schwundel der schönen Richtersnichte
Der Fall der schönen Miss Estela Romualdez hat die Gesellschaft der Philippinen in größerer Aufregung versetzt als es seit vielen Jahren irgend eine Affäre getan hatte. Nun hat die Affäre Romualdez, wie die „United Press“ meldet, mit der Verurteilung der Delin zu sechs Jahren Gefängnis ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Das Verbrechen der schönen Estela war Fälschung von Anwaltsdokumenten. Miss Romualdez, ein schönes und glänzendes Mädchen, war Privatsekretärin ihres Oheims Roberto Romualdez, Richter des Obersten Gerichtshofes der Philippinen. Das Urteil spricht aus, daß sie die Prüfungsurkunden eines Mannes, namens Luis Rabunay gefälscht habe. Rabunay, der auf Grund seiner von dem Mädchen gefälschten Prüfungsurkunden zum Anwalt zugelassen war, stand mit Miss Romualdez vor dem Gericht und wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Richter Romualdez war im Jahre 1918 Vorsitzender der Anwaltsprüfungscommission gewesen und seine Nichte Estela verließ neben ihm auch für seine Arbeiten als Examinator die Funktionen einer Privatsekretärin. Es wurde entdeckt, daß Miss Estela, die Zugang zu den Akten hatte, die Prüfungsnummern Luis Rabunays, 28 im Verwaltungsrecht und 63 in Zivilrecht in 64, beziehungsweise 78 umgefälscht hatte, zwei Zahlen, die mit Rabunays Leistungen in den übrigen Prüfungsgegenständen kombiniert, ihm gerade zu jenem Durchschnitte von 75 verhalfen, mit dem er noch durch das Examen schlüpfen konnte. Miss Romualdez hatte sich von Rabunay beschreiben lassen. Die Verurteilung der Miss Romualdez und des Anwalts Rabunay war eine große Ueberraschung. Richter Romualdez hatte sich zur Zeugenschaft gemeldet und man erwartete, daß er keine Rechte entfallen würde. Das Gegenteil geschah. Und Richter Romualdez sagte nicht nur gegen seine Nichte aus, sondern auch noch gegen eine Anzahl Personen, darunter einigen Verwandten und Privatsekretärinnen von hohen philippinischen Beamten. Infolge seiner Aussagen fiel die Zahl der im Prüfungsstand Verurteilten auf 12.

Deutschland

Die findige Reichspost

Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Im nördlichen Stadteil Hedderheim ist im Laufe des letzten Jahres eine moderne Siedlung entstanden, die den Namen „Römerstadt“ erhielt, weil sie auf den Mauern einer alten römischen Siedlung aufgebaut wurde. Ein Spahvogel erlaubte sich jetzt den Hühnern, einem seiner dort wohnenden Bekannten einen Brief zu senden, der folgende lateinische Inschrift trug:

Cyrrava Pub. lcvv
STEFANVS SAVRIVS XXII, Legion IV. Kohorte
CASTELLANVM FRANCOVRTIA,
VIA MYTHRAS XXXXIII.

Der Wahnsinnige mit dem Revolver

Aufregende Szenen spielten sich am Sonntagabend im Südbahnhof in der Eisenbahnstraße in der Nähe des Gürtlicher Bahnhofs ab. Der Arbeiter Erhardt, der bereits früher einmal im Irrenhaus untergebracht war, schoß in einem Tobensitzfall auf offener Straße einen Chauffeur an und empfing dann das alarmierte Ueberfallkommando der Schutzpolizei mit Revolvergeschüssen, durch die ein Polizeibeamter verwundet wurde. Die Beamten erwiderten das Feuer und verletzten den Mann so schwer, daß er sterbend in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie gemeldet wird, soll Erhardt mit dem Chauffeur vor einiger Zeit einen Wortwechsel gehabt haben, der damit endete, daß der Chauffeur ihm eine Ohrfeige verleihe. Seitdem soll Erhardt seinen Angehörigen gegenüber wiederholt geäußert haben, daß er an dem Chauffeur Rache nehmen werde. Zu der Wutlat eines Irrenkranken in Berlin meldet die „Potsdamer Post“ noch folgende Einzelheiten: Am Sonntagabend, kurz nach 10 Uhr, entsetzte Erhardt sich aus dem Hause und Hausbewohner bemerkten, wie er im Fluß zwei Schusswaffen, einen Trommelrevolver und einen Brownings, aus der Tasche nahm und lud. Vor dem Hause fand eine Krattkutschke. Der Chauffeur wollte gerade wegsahren. Der Motor sprang mit lautem Krach an. Darüber scheint Erhardt in Wut gekommen zu sein. Aus den beiden Revolvern schoß er schließlich je zwei Schüsse auf den Chauffeur ab, der in Erhardt und Arm getroffen auf dem Fahrbahn zusammenbrach. Auf die Schüsse

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 6. Februar 1929
Vorstellung Nr. 175. Miete D Nr. 21
Das Rheingold
Vorabend zum Bühnenfestspiel
„Der Ring des Nibelungen“ von Rich Wagner
Spielleitung: Dr. Richard Hen
Musikalische Leitung: Rudolf Horvath
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Personen:
Wotan: Hans Bahling
Donner: Sydney de Vries
Froh: Valentin Haller
Loge: Helmut Neugebauer
Fasolt: Siegfried Tappolet
Fasner: Heinz Berghaus
Aberich: Hugo Voisin
Mime: Fritz Harting
Fricka: Erna Schüller
Fria: Marg. Teschemacher
Erda: Jessyka Koestrik
Woglande: Gussa Heiken
Wellgunde: Marianne Keiler
Flöhbilde: Erna Rühl-Sailer

Neues Theater - Rosengarten

Mittwoch, den 6. Februar 1929
Für die Theatergemeinde „Freie Volkshöhne“
(ohne Kartenverkauf) Gruppen D, J, O, R:
Nathan der Weise
Ein dramatisches Gedicht von Lessing
Spielleitung: Wlth. Kolmar
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:
Sultan Saladin: Hans Finohr
Sittah, seine Schwester: Elisabeth Weiler
Nathan, ein reich. Jude: Jerusalem Wlth. Kolmar
Recha, dess. angenehm. Tochter: Isabella Bredt
Laja, eine Christin im Hause des Juden, Rechas Gesellschafterin: Julie Sanden
E. Tempelherr: Fritz Klippel
Ein Derwisch: Kari Marx
Der Patriarch von Jerusalem: Johannes Heine
Ein Klosterbruder: Fritz Linn

APOLLO
abendlich 8 Uhr
nur noch 9 Vorstellungen
Gastspiel der Komischen Oper Berlin
mit der großen
Revue 1929
„Carnaval“
20 Prunkbilder Tel. 21624
Vorverkauf: von 12-12 1/2 und ab 2 Uhr.

UFA-THEATER P.6.
Der große Lacherfolg!
Harold Lloyd
der Pechvogel
im Kampfe mit der Tücke des Objekts.

SCALA
Heute und morgen letzter Tag!
Die berühmte Frau
mit LILY DAMITA
Dazu: 3x13
Detektiv-Komödie
Anfang 8. letzte Vorstellung 8.00 Uhr

UFA PALAST
PFALZBAU LUDWIGSHAFEN-RH.
Heute letzter Tag!
Die große
Stimmungs-Revue
Lachendes Leben.
23 Bilder — Spielzeit: 1 Stunde.
Ferns:
Harold der Pechvogel
Beginn: 6.00 und 8.30 Uhr.

Kaffee Hauptpost P 3, 3
Heute Mittwoch großer
Kappenaabend
unter Mitwirkung des
Humoristen Klein und des
Stimmungstrios Rheinsteins.
Geöffnet bis 4 1/2 Uhr.
Freier Abend Konzert

Rheinmädels
K 4, 7 K 4, 7
Heute und folgende Tage
Rhein-Karneval
Verlängerung.

Ab heute Mittwoch!
Die Fest-Woche
des Wiener Walzers!



G'schichten
aus dem
Wiener Wald

Ernstes und Heiteres von der schönen, blauen
Donau — rund um den Stephansdom

Ein schöner, beglückender Film voll unendlicher Zartheit und
Poesie vom lieben Wiener Mittel, von süßen Walzerklängen
und romantischen Herzensabenteuern im Wiener Wald.

In den Hauptrollen:
Vera Voronina / Fritz Schulz
Albert Paulig / Eric Barclay
Siegfried Arno / Teddy Bill
Carla Bartheel / Robert Garrison

Emelka-Wochenschau + Beiprogramm
Musikalische Leitung: Otto Apfel.
Beginn 3 Uhr.

Heute in Erstaufführung in der
ALHAMBRA

SCHAUBURG

John Barrymore
der Titelheld des bekannten Großfilms „Don Juan“
und
Dolores Costello
in dem an Pracht der Ausstattung und darstellerischer Prominenz
weit über dem üblichen Niveau stehenden Millionenfilm:

Das
GALEERENSCHIFF

Ein Prunk- und Ausstattungsfilm größten Stils in 10 Akten.
Ufa-Wochenschau - Beiprogramm
3.00, 5.00, 7.00, 8.30.

Restauration Kaufmannsheim
C 1, 10/11 Tel. 27113 C 1, 10/11
Heute Mittwoch
großes Schlachtfest
wozu freundi. einladet. Valentin Ding

Weinhaus Rieth, U 1, 24
Heute
Polizeistunde Verlängerung.

J1,9 Breisacher Hof J1,9
genannt Riechschube (Witzweiser die Witze)
Heute großes, närrisches
Schlachtfest
bei prima offenen und Flaschenweinen.
wozu h88 einladet L. Blumberger

Masken

für Damen u. Herren
bill. au verl. u. vert.
Giribhorn, S 6, 19.
8408

Neue elegante
Herren- und Damen-
MASKEN
auch Dominoes billig
zu verl. u. vert. 009
Bill. Baum, C 4, 8
Schnittrufen die 22 Uhr.
auch Sonntag.

Masken

Neue eleg. Masken,
gr. Auswahl f. Dam.
u. Hn zu vertreiben.
Reubig + Ruffner,
S 6, 18. 81574

Masken

Neue elegante Dam.- u. Herren-
Masken
vert. u. verk. billg. 54,4. 8111

Jeder Antrag bis
Größe 48, Nr. 25-
Arbeitsteile nach
gen. Maß u. g. Sitz
Zahn. Aug.-Anlage 19
8912

Nur noch heute und morgen!
Unser großes Doppelprogramm
Verbrechen
der erste deutsche
Kriminal-Sensation-Großfilm
Verbrechen
ist der größte Kriminalfilm
aller Zeiten. 10 Akte
Dazu: 2888
Kameraden
Das tragische Schicksal zweier
Pfliegeroffiziere, 8 Akte.
Anfang:
3.45 5.10 6.40 8.10 Uhr
Palast-Theater

Achtung
Achtung, Welle IIII!
Rheinischer Karneval
im Rosengarten Mannheim
Große
Redoute
Fastnacht-Dienstag
12. Februar 1929
Masken-Prämierung
Die Prämierung erfolgt im Wege der
Abstimmung durch d. Ba. Teilnehmer
Geldpreise bis zu 1000 M.
für die schönsten und originellsten
Damen-, Herren- u. Gruppenmasken
Der Vorverkauf
hat begonnen!
Eintrittskarten RM. 5.20
Res. Tische M. 6.- 4.- 3.- 2.-
Rosenlauben RM. 10.-
Preise einschl. Steuer, Einladungskarten,
Verkaufsgeldern. Vorverkauf ab 10.
sonntags 8. Ferd. Freckel, O 3 10.
Verkehrsverein N. 4. Mannheimer Mu-
sikhaus O 3, 12. Blumenhaus Tat. 1111
Sowjetstraße 16. Spiegel & Son.
O 7, 9, an der Rosengartenkasse. Re-
sultatkarten nur bei Heckel, Verkehrsverein
und an der Rosengartenkasse. 163

Gumm-Strümpfe
erzielten schlanke Beine
Unschäblich im Tragen
Hill & Müller
N 3, 11-12
Krauzstraße

PIANOS
neue und
gebrauchte
BesteMarken
bes. günstige Preise
Bequeme
Zahlungswweise
Bülow-Pianolager
Fr. Fiering
C 7, 6 N103
Fernsprecher 23590.

Warum mehr bezahlen?
Sie haben es nicht nötig!
Herrliches, tonreines
Piano nur 30 M.
monatlich erhalten Sie an-
fort ohne Anzahlung.
Langjähr. Garantie, altbew.
Fabrikate J. Hafele erst im
April ds. Jahres, vorher
kellneriel Zahlung.
Zuschüsse mit 1000 an
die Gese-Stattale ds. BL.

Kaufe Gold, Silber,
Brillanten, bes. An-
züge, Pfandscheine,
Musikinstrumente,
Schallplatten, Münzen
alte Waffen u. sonst
Bertmann
Ankaufsladen H 4, 16
(am Habereck's)
Telephon 28954.

Gratis
erhalten Sie
von Jochen
Kaufmann's Kaffee
Werst Tee
bei Rückgabe von 10
Teetee Packungen

PALAST
KAFFEE
Donnerstag, Freitag und Samstag
jeweils abends 1/9 Uhr
Große humoristische
Karnevalskonzerte
mit Künstlereinlagen. 80010
Tanzbelustigungen
Viele Faschings-Ueberraschungen.
Verlängerte Polizeistunde
Eintritt frei!

Heute Mittwoch
Weinhaus Rosenhof
K 4, 19 K 4, 19
Polizeistunde-Verlängerung. 8811

Pavillon Kaiser
Mittwoch und Donnerstag
Großes Maskentreiben
Verlängerte Polizeistunde
8808

Heute abend
Großer Faschingsrummel mit Tanz
im Pfalzbau-Café
Eintritt frei!
Neues Programm!

Immer wieder
werden
große Mengen
Weisse Waren
dem Verkauf zuge-
führt und zu
Weisse Woche
Preisen
ausgezeichnet



Wie ist es
mit Ihren
Wäschebeständen?
Wir bringen jetzt
besonders billig
Berufswäsche
für Hotels, Pensionen,
Konditoreien
u. Anstalten.

Rothschild

MANNHEIM · BREITESTRASSE

Offene Stellen

Vortrater — Werbedamen — Vermittler
CARNO
in Mannheim
Um den Verkehr mit unseren Vertretern
zu erleichtern u. um die ver-
schiedensten Anfragen schneller zu er-
ledigen, wie auch zum besonders die Ein-
stellung neuer Vertriebskräfte zu erleich-
tern, hat die Verwaltungsdirektion Frank-
furt/Main auf Anordnung der Zentral-
Direktion Berlin eine
Büro-Vertretung P 3. 14
(Röhre Hauptpost)
eingerrichtet. Die Vertretung liegt in be-
währten u. erfahrenen Händen. Carno
verkauft Schreibmaschinen aller Art an
Private und Restaurationsbetriebe, Typo-
graphen etc., sowie Wanduhren auf lang-
jährige Zeitsicherung — ohne Anzahlung —
bei sofortiger Lieferung. — Verkauf u.
Reparaturarbeiten, erhalten nach hoher
Provision einen entz. Zehnerlohn, ohne
Anzahlung. — Prospekt u. Broschüre auf
Antrag. — Dienstzeiten: 10-12 u. 15-17 Uhr
tägl.

Für die Abt. Technische, Elektro, Väter-
hilfe suchen wir einen jung. branchenf.,
Verkäufer
sowie für die Abt. Glas, Porzellan,
Haushalt einen branchenf., jungen
Lageristen
Angeb. mit Bild, Zeugnis, Adressen und
Refer. erb. an Robert Vipsa, Bad.-Baden.

Tätiges, ehrliches
Mädchen
für sofort gesucht.
*3610 C 3, 24.

Stellen-Gesuche
Tätiger
Bäcker - Gehilfe
23 Jahre alt, sucht
Stelle. *3605
Angebot unter J
W Nr. 88 an die Ge-
schäftsstelle d. Blatt.

Wohlfahrtspflegerin
Sucht auf 1. April pol-
tischen Wohlfahrtspflegerin
Angebot unter J
W Nr. 78 an die Ge-
schäftsstelle. *3613

Säuglingspflegerin
Einerkinder, sucht
Stelle als Säuglings-
pflegerin. *3608
Angeb. u. K. E. 28
an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrstelle
in Laboratorium oder
Fabrik. *3609
Angeb. u. X X 144 an die Geschäftsst.

Lehrstelle als Friseur
Angebot unter J
W Nr. 77 an die Ge-
schäftsstelle d. Blatt.

Automarkt
Auto-Gelegenheitskäufe
4 PS Opel-Vinoline
neuer Modell, 3 J.
alt, wenig gefahren,
4 PS Opel 4-Sitzer
3/2 Jahr alt, wie neu,
wertig, ab 1/2 J. ver-
kauft und repariert.
10/10 PS. Zylinder
Spor. am liebsten
mit Notizen, tüchtig
Sovietin, in all. Teil.
Sucht mit neu. *3603
15 Es. Opel-
Viercyklen
Schön erhalten, sowie
verschied. and. Perso-
nen- u. Kleinwagen
auf freim. abzugeben.

Heute
ist bei uns
Jubel und Trubel
Weinrestaurant
Grässer
D 5, 6

Heute abend 8 Uhr
Grammophon-Konzert
im Kasino-
Saal, R 1, 1
L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.
Mannheim, U 7, 9

Heute am 6. Mo nung
Schlachtfest
Kappenberg und Stimm: gka-zort (Jazzkapelle)
Ab Samstag bis Aschermittwoch
Jazzband-Tanzorchester

Verkäufe
Kompl. Baddecken,
Kostlos, Reizmittel,
u. sehr, alter, erd-
einiger, 1 Storch (Wi-
lei) f. Doppellager, 24
part. r. *3574
1 Schränk-Gitrine
antik, mit 4. *3614
Angeb. u. J L 78
an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
2 leere Zimmer
für 2 Herren v. sol.
a. e. l. u. d. *3615
Angeb. u. J L 78
an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer
möglichst freizeig.
mit Telefon-Ver-
bindung u. Zentral-
heizung, u. jung Herrn
sicher gesucht. An-
gebote u. X M 131
an die Geschäftsst. 3617

2 möbl. Einzelzim.
in nur gutem Zust.
sicher, Lage bevorzugt
auf 1. B. gesucht.
Angeb. mit Preis
un. Y A 147 an die
Geschäftsstelle. *3604

Miet-Gesuche
Jungereb. Ehepaar
(Kleiner) sucht *3609
eine 2-Zimmerwohnung
mit Bad etc. bis 1. 4.
oder lieber zu mieten.
Angebot u. J Y 88
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Leeres Zimmer
von 2 Herren zu mieten
sucht. *3606
Angeb. u. Y K 158
an die Geschäftsstelle.

LIBELLE
MANNHEIM
Rosenmontag
Nachmittags 1/2 Uhr
Der beliebte Kinder-Mascherball
unter Mitwirkung der Liberal-Klubber.
Komplettes Gedeck
M. 1 50 *3617
Eintritt frei.

Anschneiden! Anschneiden!
Café Rheingold
am Tattersall Inh. Alb. Höfer
Heute Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr
Letzter Grosser Kappenberg
unter Mitwirkung eines bestbekanntesten
Humoristen. 1580
Kommenden Samstag, Sonntag, Montag
und Dienstag, abends 8^{1/2} Uhr
Grosser Faschings-Rummel
mit Mitwirkung beliebiger Humoristen
(Jeden Abend neues Programm)
Mittwoch, Sonntag, Montag verlängerte
Polizeistunde — Samstag u. Dienstag
die ganze Nacht geöffnet
Eintritt frei. Eintritt frei.

Miet-Gesuche
Pri. sucht Schlafstelle
für sofort. Angebote
unter K U 92 an die
Geschäftsstelle. *3678

Vermietungen
J 4a, 10, 2 Trepp. 1
Zim. möbl. Zimmer
ver. sofort an Herrn
an vermieten. *3602

Lagerraum
60 qm
zu vermieten.
*3600
L 8, 1, partiere.

Schöner Laie n
m. Nebenraum zu ver-
mieten. *3612
Angebot. 24, 2 St.

Vermischtes
Eleg. Damen- u. Her-
ren-Preissachen, ar.
Kaus. bill. zu ver-
u. verk. Uhl. K 1, 5.
*3601

Unterricht
Dipl. Klavierlehrerin
gründlichsten Unterricht
Monat. M. 12.-. Angebote unter X P 134
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3609

Englisch
Schriftl. u. mündl. Pr.
Span. Portug. Ungar.
Französisch
Fremdsprachlich
Pastor-Gasthof 801

Schwedisch erteilt
Immig. Schwedin.
*3618
Tel. 248 25.

Geldverkehr
Darlehen
an Beamte u. Ver-
einerliche. *3611
Scheidtstr. 6, 1 Trepp.

Vornehme Werbe-
tätigkeit suchen wir noch
einige redigierwunde
Herren u. Damen
mit hohem und sicherem
Kaufkraft, nicht unter
25 Jahren.
Es bietet sich
Dauerstellung
bei hohem Einkommen. Voraussetzen mit
Ausweis in unserem Organisationsbüro
M 2, 17. Mittwoch 3-5 Uhr, Donner-
stag 10-12 Uhr. *33

Stenotypist(in)
In Diktat und Wiedergabe absolut sicher, von
kleineren Nacharbeiten abgesehen.
Angebote unter G M 844 befördert Hubert
Wolfe, Mannheim. *3605

erstklassige
Stenotypistin
mit langjährigen Erfahrungen und um-
wandlungen. Zeugnisse.
Es handelt sich um eine gut dotierte De-
nauerstellung. Angebote von Anfänger-
innen erwünscht.
Anweisungen unter 3 C 124 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Gewandte
Stenotypistin
von Großhandelshaus
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschrift unter H S 87
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3621

Intelligentes, junges Fräulein
mit höherer Schulbildung und fastmännlich
vorgeschult aus gutem Hause als
Volontärin
für sofort gesucht.
Franz Mettner G. m. b. H.
Herrenbekleidung - Mannheim, T 1, 4.

Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst Ober-
sekundareife, zum Eintritt per Ostern
gesucht.
*3598
Carlwerke Adler & Strauß, Mannheim.

Kaufmann. Lehrling
für sofort od. Ostern für die Warenverkehrs-
Handel u. e. l. u. d. Angebote unter K U 92
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für die Abteilungen Damenkonfektion,
Damenpark u. Herrenartikel suchen wir
per 1. April tätige, jüngere
Verkäuferinnen
die durchaus branchenfähig sind. Angeb.
mit Bild, Zeugnis, Adressen und Referenzen
erbitten an Robert Vipsa, Baden-Baden.

Erste Handelsan-
stellung sucht gewandte
Rechercheur
für den hiesigen, Plat-
z. Angebote unter Y
W Nr. 144 an die Ge-
schäftsstelle. *3608

**Tüchtiger Klavier-
spieler und Geiger**
die mögl. schon im
Kino gespielt haben
u. anderw. Notens-
material beherr-
schen.
Wollen eleger für auch
n. Nebenbeschäftigung
do nur an 4 Tagen
der Woche abends ge-
spielt wird, Ang. u.
Ang. d. Antr. un. u. n.
Y G 153 an d. Geschf.

Damen
Nach einige tüchtige
Damen mit gut. Gar-
derobe zum Befunde
der Verfassungsfähigkeit
für leicht veräußert.
Artikel bei gut. Ein-
kommen in Dauerstel-
lung gesucht. *3607
Angeb. u. X O 135
an die Geschäftsstelle.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
an liebst. vom Lande,
gesucht. Besucht von
6-12 Uhr, Rheinstraße
Neuhofstr. 48, II St.

Ein in allen Hand-
arbeiten u. Kochen erf.
Mädchen
per sol. zur Kaufstelle
gesucht. *3600
B 6, 5, partiere.

Ein solches, tüchtiges
Mädchen
welches zur häuslichen
Arbeiten kann u. in all.
Hausarbeiten, sowie
Nähen erfahren ist,
wird 1. d. d. zu abzu-
hebender Dame nach
ausw. (Nähe Mann-
heim) gesucht. Ein
Mädchen, das Haus-
arb. mitverrichtet, ist
vorzuziehen. *3673
Nähe Kaiserstr. 46,
3. St. Tel. 258 91.

Perfekte Köchin
für ein fast. gebr. od.
od. od. auf 1. März
gerüst. Köchlin,
welche schon in ein-
solcher. Gebr. od.
wären. bevorzugt.
Angeb. u. Y D 120
an die Geschäftsstelle.

Köchin
für ein fast. gebr. od.
od. od. auf 1. März
gerüst. Köchlin,
welche schon in ein-
solcher. Gebr. od.
wären. bevorzugt.
Angeb. u. Y D 120
an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
15 Es. Opel-
Viercyklen
Schön erhalten, sowie
verschied. and. Perso-
nen- u. Kleinwagen
auf freim. abzugeben.

Opel-Vertretung
Siegle & Co.
G. m. b. H., Mannheim,
Rheinstraße 31,
Telephon 274 82/84.

Verkäufe
Gelegenheitskäufer
Verkauf
2800,- u. andern gut.
Schmid, sowie eine
Kleinfahrmaschine, mit
ausw. Priv. od. Wab.
un. Ang. F M 1207
an Ann. u. Erred. T.
Nenn. Mannheim.

Gut erhalt. Klavier
guten Verfassung ab-
zugeben. *3603
G 7, 11, 3. St.

Küchen
persönlich u. ver-
kaufen. *3607
T 2 Nr. 8.

Ein erhaltene
Schreibmaschine
Typo. mit Bild, 1.
120 A. sol. zu verk. u.
zu erw. u. d. Geschf.

Mädchen
nicht unter 18 J., mit
1. März, evtl. früher,
möglichst bei guter Ver-
fassung. *3601
Vollendung 29, part.